

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 126. Sonnabend den 1. Juni 1833.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Städte-Ordnung vom 19. Novbr. 1808 scheidet in diesem Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten aus der Versammlung derselben aus; und wir machen daher der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die vorschriftsmäßige Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 20. Juni d. J. in folgenden 33 Bezirken, nämlich:

1) im Sieben Churfürsten-Bezirk,
2) = Drei-Berge-Bezirk,
3) = Neue Welt-Bezirk,
4) = Barbara-Bezirk,
5) = Goldne Rade-Bezirk,
6) = Börsen-Bezirk,
7) = Post-Bezirk,
8) = Blaue Hirsch-Bezirk,
9) = Bischofs-Bezirk,
10) = Johannis-Bezirk,
11) = Regierungs-Bezirk,
12) = Albrechts-Bezirk,
13) = Magdalenen-Bezirk,
14) = Elisabet-Bezirk,
15) = Schlachthof-Bezirk,
16) = Oder-Bezirk,
17) = Ursuliner-Bezirk,
18) im Jesuiten-Bezirk,
19) = Mathias-Bezirk,
20) = Vincenz-Bezirk,
21) = Bernhardin-Bezirk,
22) = Grüne-Baum-Bezirk,
23) = Theater-Bezirk,
24) = Christoph-Bezirk,
25) = Hummerei-Bezirk,
26) = Drei Linden-Bezirk,
27) = Rosen-Bezirk,
28) = Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
29) = Sand-Bezirk,
30) = Dom-Bezirk,
31) = Hinterdom-Bezirk,
32) = Mauritius-Bezirk,
33) = Schweidnitzer-Anger-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Wahlgeschäft vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird diesmal

a) für die evangelischen Glaubensgenossen in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth;
b) für die katholischen Glaubensgenossen in der Pfarrkirche zu St. Vincenz und
c) für die Bekenner des mosaischen Glaubens in der Synagoge,

gehalten werden. Wir laden demnach alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein: sich den 20. Juni d. J. bei dem nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte in Person einzufinden, indem Vertretung durch einen Bevollmächtigten nicht zulässig ist. Sowohl die Stunde als

der Ort der Wahlversammlung wird jedem stimmfähigen Mitgliede der löblichen Bürgerschaft durch die Herren Bezirks-Vorsteher noch besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber wird, auf Grund des §. 83 der Städte-Ordnung, angenommen werden: daß er demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahlgeschäfte zugegen seienden Bürger beschlossen werden wird.

Wir hegen übrigens zu sämmtlichen stimm- und wahlfähigen Mitgliedern der löblichen Bürgerschaft das Vertrauen: daß sie, eingedenk der Wichtigkeit der Sache und der sich darauf beziehenden gesetzlichen Vorschriften, nicht ohne die dringendsten Ursachen von der Wahlversammlung ausbleiben werden. Wo diese aber vorhanden sind, muß der Ausbleibende sich entweder bei dem Herrn Wahl-Commissarius oder bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher vorschriftsmäßig entschuldigen.

Breslau den 22. Mai 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung
wegen der Schiedsmänner-Wahl.

Unter Bezugnahme auf die im 5ten Stücke des diesjährigen Amtsblattes enthaltene Verfügung des Königl. Wirklichen Geheimen Raths und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn von Merckel Excellenz, vom 6. Januar d. J., bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß: daß nunmehr auch in hiesiger Stadt mit der, allerhöchsten Orts angeordneten Schiedsmänner-Wahl, vorgegangen werden wird.

Es wird diese Wahl

A. In denjenigen 33 Bezirken, in welchen in diesem Jahre, nach unserer vorstehenden Bekanntmachung vom heutigen Tage eine Stadt-Verordneten-Wahl abgehalten wird, mit dieser verbunden und unmittelbar nach derselben vollzogen werden,

B. in den übrigen 16 Bezirken aber, in denen keine Stadt-Verordneten-Wahl erfolgt, nämlich:

1) im Burgfeld-Bezirke,
2) = Sieben-Rademühlen-Bezirke,
3) = Accise-Bezirke,
4) = Katharinen-Bezirke,
5) = Rathhaus-Bezirke,
6) = Vier-Löwen-Bezirke,
7) = Klaren-Bezirke,
8) = Franziskaner-Bezirke,
9) im Zwinger-Bezirke,
10) = Dorotheen-Bezirke,
11) = Schloß-Bezirke,
12) = Antonien-Bezirke,
13) = Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirke,
14) = Neuscheitniger-Bezirke,
15) = Barmherzige Brüder-Bezirke,
16) = Nikolai-Bezirke,

Freitags, den 21. Juni d. J., stattfinden. Sie wird, nach §. 6 der hohen Ministerial-Verordnung vom 26. September v. J., gleich der Stadt-Verordnetenwahl, durch die stimmfähigen Bürger in jedem Bezirke vollzogen, und wir laden daher sämmtliche, in obgedachten 16 Bezirken wohnende stimmfähige Bürger hiermit ein: sich an vorbemerktem Tage zur Vollziehung der Schiedsmänner-Wahl an dem Orte und zu der Stunde, welche ihnen die Herren Bezirks-Vorsteher durch gedruckte Karten noch besonders bekannt machen werden, in Person einzufinden. Zugleich fordern wir alle Stimmfähigen dringend hierdurch auf: in dem anberaumten Wahltermine nicht ohne die erheblichsten Gründe auszubleiben, wo diese aber vorhanden sind, ihr Ausbleiben entweder bei dem Herrn Wahl-Commissarius oder bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher zu entschuldigen, und werden übrigens die Ausbleibenden auch bei diesem Wahlgeschäfte den Beschlüssen für beitretend geachtet werden, welche die Mehrzahl der Anwesenden fassen wird. Breslau den 22. Mai 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Da wieder häufig an verbotenen Stellen gebadet wird und Pferde geschwemmt werden, so werden die ausgesteckten Bade- und Schwemm-Plätze wie folget wieder bekannt gemacht:

1) Ein Badeplatz befindet sich in der Oder an der Viehweide vor dem Nikolai-Thore, beaufsichtigt durch den Schwimm-Meister Bucksch, und
2) ein dergleichen in der Oder vor dem Ziegelthore, beaufsichtigt durch den Schwimm-Meister Knauth.
3) Ein Pferdeschwemm-Platz im Bürgerwerder unterhalb der Ueberfuhr bei der Wassergasse, und
4) ein dergleichen in der Ohle bei der Margarethen-Mühle links vor der Klosterstraße.

Wer auf diesen Plätzen die ausgesteckten Stangen überschreitet, oder den etwanigen Warnungen der oben benannten Schwimm-Meister keine Folge leisten sollte, oder wer auf verbotenen Plätzen badet oder schwemmt, hat sich die Gefahr, in die er sich begiebt, selbst beizumessen, und außerdem im Betretungsfalle polizeiliche Bestrafung zu gewärtigen. Breslau den 25. Mai 1833.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz. Heinke.

Breslau, vom 31. Mai.

Heute hielt der Schlesische Verein für Pferderennen und Thierschau sein erstes festliches Rennen auf dem dazu eingerichteten Platze vor der Scheitniger Barriere. Angelockt von dem schönen Morgen hatte sich schon lange vor dem Anfange des Festes eine große Zuschauer-Menge versammelt, welche nach und nach in einem dichten Gürtel die gegen 500 Ruthen im Umfange enthaltende Rennbahn von allen Seiten umschloß. Der Anblick von der Schaubühne auf diesen belebten Kreis von Fußgängern, Reitern und Wagen, — im Hintergrunde die von der Morgensonne beleuchtete Stadt — war höchst interessant. Die Ordnung und Genauigkeit, mit welcher das zahlreiche Publikum die gegebenen Vorschriften beobachtete, giebt einen erfreulichen Beweis von dem Antheil, den das Unternehmen allgemein gefunden, und ermuntert zur Wiederholung solcher Festlichkeiten in kommenden Jahren.

Um den ersten von dem Verein ausgesetzten Preis von 250 Rthlr. warben 4 Pferde. Den Sieg errang der Schimmelhengst, Sultan, Sr. Durchlaucht dem regierenden Herrn Fürsten Heinrich zu Carolath gehörig, und es ward als eine höchst erfreuliche Fügung anerkannt, daß der allererste Ehrenpreis dem patriotischen Stifter und Beförderer des Vereins zufiel.

Das zweite Rennen war das der Landpferde. Den ersten Preis von 100 Rthlr. gewann der Bauer Weigelt aus Leubus, mit seinem hellbraunen Wallach, und da das nur allein noch mitlaufende Pferd des Freibauers Gröger von Töpliwoda, nur um ein Geringes später das Ziel erreichte als der Sieger, so ward ihm von den Richtern der zweite Preis von 50 Rthlr. zuerkannt.

Das dritte Rennen ward um den Kaufpreis von 150 Frdrd'or gehalten, welchen der Berliner Verein für Pferdezucht und Pferdedressur für die hiesige Rennbahn ausgesetzt. Es kämpften 5 Pferde. Schon im ersten Laufe siegte die dreijährige Schimmelstute des Herrn Amtsrath Braune, und nur der braune Hengst (Jung Hombuck) des Herrn Lübbert, hatte ihr lebhaft den Sieg streitig gemacht. Im zweiten Lauf schlug die Stute auch den Jung Hombuck glänzend, und es trug daher der Herr Amtsrath Braune den Preis davon.

Für das Produciren seines Rappen Wallachs, Pretender, wurde dem Herrn Lieutenant v. Schweinichen, nach dem einstimmigen Urtheil der berufenen 5 Richter, der ausgesetzte Ehrenpreis von 100 Rthlr. für Reitkunst und Pferde-Dressur, zuerkannt.

Zum Schlusse hielten 8 Herren Offiziere des ersten Cuirassier-Regiments ein Subscriptions-Rennen um einen silbernen Pokal, welchen der Herr Lieutenant von Tschirschky I. durch seinen schwarzbraunen Wallach, Portland, mit entschiedenem Triumph gewann.

Morgen findet das Thierschaufest statt, dem eine gleich erfreuliche Theilnahme zu wünschen ist.

Rußland.

St. Petersburg, vom 21. Mai. — Die hiesige Zeitung enthält folgende Nachrichten aus dem Russischen Feldlager bei Chunkiar-Iskelessi (Sultans-Anfurth): „Nachdem die zweite im Kanal von Konstantinopel angelangte Truppen-Abtheilung, wie bekannt, am 24. April ans Land gesetzt worden, erklärte Se. Hoheit der Sultan den Wunsch, das ganze Detaschement insgesammt in Augenschein zu nehmen. Der General-Adjutant Achmed-Pascha-Muschir kam deshalb ins Lager, um sich mit dem General-Lieutenant Murawiew hinsichtlich der bei der Musterung zu beobachtenden Ordnung zu berathen, welche erstere darauf am 27. April vor sich ging. Um 1 Uhr langte der Sultan in einem Boote bei der

Anfurth an. Als Se. Hoheit mit der daselbst vor Anker liegenden Fregatte Stantart in einer Linie war, salutirte ihn dieselbe mit 21 Schüssen, und die Mannschaft, aufgereiht auf den Raaen, begrüßte ihn mit Hurrahruf; bei seiner Landung löste die Feld-Artillerie eine gleiche Anzahl Schüsse. Auf der Anfurth empfingen Se. Hoheit der Commandirende Seraskier-Pascha, der General-Adjutant Achmed-Pascha-Muschir und der Kapudan-Pascha Tahir-Pascha, nebst vielen andern Beamten der Pforte; unsererseits bewillkommnete ihn der Gesandte, Wirkliche Staatsrath Butenjew, und die sämmtlichen Admirale, Commandeure der Schiffe und übrigen Offiziere, die der Dienst nicht abhielt, waren gleichfalls zugegen. Der Sultan, bekleidet mit Husaren-Uniform, Säbel und rothem Fehs, bestieg ein reichgezäumtes Pferd, und ritt in Begleitung obenerwähnter Personen zu den Truppen hinan, wo der General-Lieutenant Murawjew ihm entgegenkam und die Fronteliste über die Zahl der Truppen, in Türkischer Sprache, zugleich mit dem Plane der Parade überreichte. Der Sultan nahm die Liste und ritt dann die Truppenlinie entlang. In Reihe und Glied standen außer dem ganzen Landungs-Detaschement noch zwei Bataillone der Marine-Equipagen, ein Bataillon der Türkischen Leibwache, 7 Schwadronen leichte Kavallerie und 6 Kanonen Artillerie. Indem der Sultan an den Truppen vorbeipassirte, begrüßte er sie in Russischer Sprache *); seine Stimme verhallte vor dem ununterbrochenen Hurrahruf der ihn begleitete. Er sagte: Sein Wunsch sey, sie alle zu begrüßen; seine Stimme könne aber vor dem Geschrei der Soldaten nicht gehört werden. Auf die Antwort des Generals Murawjew, daß diese Ausrufungen freiwillig und eine Folge der Freude seyen, mit denen sie Se. Hoheit erblickten, äußerte der Sultan sich mit Wärme über das Vergnügen, die Ergebenheit der Truppen des Kaisers zu bemerken, der ihm so freundschaftlich beistehe. Nachdem der Sultan die ganze Linie entlang geritten war, machte er seinem im Thale erbauten Kiosk gegenüber Halt. Die Truppen defilirten zweimal peloton- und kolonnenweise im Ceremonialmarsche vorüber. Darauf ritt Se. Hoheit noch einmal um die Truppen herum und begab sich darauf nach dem Kiosk, um die dort als Wache aufgestellte Compagnie und die von sämmtlichen bei der Revue gegenwärtigen Regimentern abgeordneten Ordonnanzen und Militairboten (Westowie) zu empfangen. Unter ihnen befanden sich auch einige Türkische Soldaten, denen, dem Wunsche des Sultans gemäß, die Uniformen nach Türkischem Schnitte von unsern Regimentsschneidern angemessen worden waren. Dort überreichte der General-Lieutenant Murawjew dem Sultan einen Plan des Lagers nebst Bezeichnung der Truppen, womit er sich äußerst zufrieden bezeigte. Alsdann gebot er die Truppen zu entlassen, die indessen im Quarré mit drei Fazen dem Kiosk gegenüber aufgestellt waren. Der Sultan begab sich in ein Seitenzimmer und erschien nach wenigen Minuten in einer andern Tracht, ähnlich der der Kosaken, mit dem Degen an der Seite. Man führte ihm ein anderes Pferd vor und er verfügte sich nach dem Landungsplatze, nachdem er versprochen hatte, nach dem eintretenden Bairamfeste auch unsere Flotte zu besuchen. Sobald der Sultan sich im Boote niedergesetzt hatte, begann er die Pläne durchzusehen. Bei seiner Abfahrt salutirte man vom Ufer abermals mit 21 Schüssen und eben so von der Fregatte, als er selbige passirte. Der Sultan bewies während der ganzen Zeit seiner Anwesenheit unseren Truppen die herablassendste Freundlichkeit. Er war zufrieden, heiter und höchst aufmerksam, erkundigte sich nach den höhern Befehlshabern, nach der Verpflegung und Versorgung unserer Soldaten, und trug viele Sorge für die Kranken, indem er zugleich befahl, auf Verlangen des General-Lieutenants Murawjew, zu dessen Verfügung eine alte Fregatte zu stellen, in welcher der General eine zweite Abtheilung des Hospitals einrichten wollte, die durch die Ankunft des zweiten Landungs-Detaschements unentbehrlich wird. Der Sultan erklärte seine Bereitwilligkeit, hiezu statt einer Fregatte sogar ein Schiff, wenn es dessen bedürfte, zu bestimmen, welches er eben so bald und gern zur Bequemlichkeit der Kranken in Stand zu setzen anbefehlen wollte. Bei der Musterung waren unter den Zuschauern der Oesterreichische Minister, der Preußische und Dänische Gesandte, die auswärtigen Consuln und sehr viele Beamte von sämmtlichen in Konstantinopel anwesenden Missionen. Die zu des Sultans Revue in unserem Lager angelangten vier Türkischen Kanonen der Artillerie der Leibwache sind daselbst bei dem Detaschement zusammt den früheren zwei Kanonen nachgeblieben."

*) Abends zuvor hatte sich der Sultan diese Begrüßungsformel sowohl als einige Worte, mit denen Se. Hoheit nach Beendigung der Musterung den Truppen dankte, vom Achmed-Pascha-Muschir aufzeichnen lassen.

Oesterreich.

Wien, vom 16. Mai. — Der K. K. Geheime Rath Freiherr v. Binder ist diesen Morgen nach Berlin abgereist, um an den Unterhandlungen Theil zu nehmen, welche dort unter Vermittlung des Preußischen Kabinets über die Belgisch-Holländischen Streitigkeiten betrieben werden, und wozu der Graf Matuschewitsch bei seiner Durchreise von London nach Petersburg den Vorschlag gemacht haben soll. Dem Vernehmen nach wird auch ein außerordentlicher Bevollmächtigter des Königs von Holland zu dem Ende in Berlin erscheinen. Also wäre wieder etwas mehr Hoffnung zu einer Ausgleichung zwischen Belgien und Holland vorhanden; denn das Londoner Kabinet soll nicht ganz abgeneigt

seyn, von dem zeither eingehaltenen Gange zurückzukommen und sich den drei nordischen Höfen anzuschließen. Das Französische Kabinet findet es vielleicht auch angemessen, diese Gelegenheit zu benutzen, um die bisher trotz aller Zwangsmaßregeln nicht vorrückende Ausgleichung auf gütlichem Wege herbeiführen zu helfen.

(Allgem. Zeit.)

Ebendaher, vom 18. Mai. — Ungarn bietet gegenwärtig ein interessantes Feld zu Beobachtungen dar. Der hohe Adel, die katholische Geistlichkeit, die freien Städte, in welchen das Volk seine Meinung geltend machen kann, stehen der Regierung und dem Könige zur Seite. Das Volk hat die Ueberzeugung gewonnen, daß sein König es redlich mit ihm meint, daß es nur von ihm Erleichterung seiner Lasten, Beförderung der Industrie und einen würdigeren gesellschaftlichen Zustand erwarten kann. Diesen Stimmen treten hemmend entgegen: der niedere Adel, welcher von seinen Vorrechten kein Jota nachlassen will. Um die Opposition der letzteren begreifen zu können, muß man wissen, wie die Komitatsbeamten gewählt werden. Der König ernennt zu sämmtlichen Obergespannschaften, mit Ausnahme einiger wenigen erblichen; jeder Obergespann schlägt drei Kandidaten zur Vicegespannschaft vor, und diese Wahlen fallen daher größtentheils nach dem Wunsche des Hofes aus. Alle übrigen Beamten dagegen: Tavernici, Stuhlrichter, Fiskale u. s. w. werden von den Komitaten, d. h. von dem allein fähigen niedern Adel und der Geistlichkeit, ernannt; auch können dieselben, wenn ihre Wahlherren nicht mit ihnen zufrieden sind, nach drei Jahren ihrer Stellen wieder verlustig gehen. Jedes Komitat wählt nun aus diesen Beamten zwei Deputirte zum Reichstage, welche daher immer im Sinne ihrer Kommittenten stimmen müssen, wenn sie ihre einträglichen Stellen behalten wollen, und deshalb eine in numerischer Hinsicht gar nicht unbedeutende Opposition bilden. Die Regierung scheint durch Erhebung mehrerer Städte, wie unlängst mit Wiskolug geschah, dieses Mißverhältniß allmählich ausgleichen zu wollen.

(Nürnb. Zeit.)

Deutschland.

München, vom 22. Mai. — Neuerm Vernehmen nach, wird Se. Majestät der König in den ersten Tagen des Juni nach Italien abreisen.

Frankfurt a. M., vom 19. Mai. — Die Untersuchung gegen die hier in Haft befindlichen Theilnehmer des Ereignisses vom 3. April wird von unsern Behörden mit ausgezeichneter Thätigkeit betrieben. Der Senat hat so eben in der Person des allgemein geachteten bisherigen Kriminalgerichts-Aktuars, Dr. Thomas, einen neuen Instruktionsrichter ernannt, so daß das peinliche Verhöramt nunmehr in sechs Sektionen zerfällt, von denen fünf unter der Leitung der Doktoren Gwinner, Thomas, Körner, Schnyder und Pfeifer die Instruktion der politischen, und einer unter Leitung des Dr. Sultz die der gewöhnlichen Kriminalsachen übertragen ist. Die Verhafteten, deren Gesammtzahl 40 ist, kommen fast täglich ins Verhör. Ueber das Resultat der bisher geführten Untersuchung ist nichts Sicheres bekannt. Die Verhafteten genießen einer guten Behandlung, doch sind natürlich die strengsten Maßregeln getroffen, um jede Communication mit ihnen zu verhindern.

Der K. K. Präsidialgesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, wird dieser Tage hier eintreffen, und man glaubt, daß mit diesem Zeitpunkte in Mitte der hohen Bundesversammlung wichtige Maßregeln in Betreff der dauernden Erhaltung der innern Ruhe Deutschlands zur Berathung kommen werden. Auch versichert man, daß Herr v. Münch der hohen Versammlung bald Eröffnungen wegen Bildung einer allgemeinen Deutschen Handelsvereinigung machen werde.

Das Auswanderungsfieber fängt nun auch bei uns an einzureißen. Nicht minder ist die Grippe hier ausgebrochen, doch zeigt sie einen sehr milden Charakter.

Wie man hört, hat unsere Paßpolizeibehörde höhern Orts die Weisung erhalten, für den Verlauf der nächsten vierzehn Tage, von heute an gerechnet, keine Reisepässe nach Rheinbaiern auszufertigen. Ist dies wirklich der Fall, so gewinnt dadurch das Gerücht von einer vorgehabten wiederholten Feier des vorjährigen Hambacher Festes einige Glaubwürdigkeit.

(Allg. Zeit.)

Hamburg, vom 23. Mai. — Von Ludwigslust ist heute die betrübende Nachricht eingegangen, daß Se. Hoheit der Herzog Karl, Sohn Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin am Schlagflusse mit Tode abgegangen ist.

Frankreich.

Paris, vom 20. Mai. — Der König und die Königliche Familie wurden vorgestern bei ihrer Ankunft in Neuilly von dem Unter-Präfekten von Saint-Denis, von den Ortsbehörden und der Nationalgarde festlich empfangen. Die reitende Nationalgarde aus den Dörfern Boulogne, Neuilly und Clichy war Sr. Majestät bis an die Barrière de l'Etoile entgegen gekommen.

Die Rede die der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer zu Gunsten des Gesetzentwurfs wegen Verbürgung der Griechischen Anleihe hielt, lautete im We-

sentlichen also: „Sie haben, meine Herren, einen am 7. Mai 1832 in London von Frankreich, England und Rußland unterzeichneten Vertrag vor Augen. Die drei Mächte haben im Namen und auf die ausdrückliche Aufforderung der Griechischen Nation mit Sr. Majestät dem Könige von Baiern, der dabei im Namen und im Interesse des Prinzen Otto handelte, diesen Vertrag stipulirt, wodurch dem jungen Prinzen die Krone von Griechenland verliehen und derselbe ermächtigt wird, unter der Bürgschaft der drei Mächte eine Anleihe von 60 Millionen Fr. zu kontrahiren, von welcher jede der drei Mächte ein Drittheil garantiren soll. Dieser Vertrag ward am 30. Juni 1832 ratificirt, und ist also mit der Unterschrift des Königs, wie mit der Contra-Signatur des geschickten Ministers, der damals das Departement der auswärtigen Angelegenheiten leitete, versehen. Die Frage ist nun diese: Wollen Sie, meine Herren, die Namens-Unterschrift des Königs anerkennen? (Murren auf den Oppositionsbänken.) Oder wollen Sie der Verpflichtung, die er im Namen Frankreichs eingegangen ist, die Ratification versagen? (Bewegung auf der äußersten rechten und linken Seite, während aus dem Centrum Ruhe geboten wird.) Dies ist die zarte Frage, die sich hier zunächst darbietet und mit welcher noch mehrere Andere zusammenhängen. Eine zweite Frage ist: wie dann, wenn Griechenland nicht zahlt? Wer sich für einen Andern verbürgt, muß bei der Unvermögenheit des Schuldners für ihn zahlen, und da Griechenland nicht zahlen kann, sagt man, so wird Frankreich zahlen müssen. Die Sache Griechenlands ist die gerechteste und heiligste, die es je gegeben, und wenn man die Rechtmäßigkeit des Aufstandes nach seiner Dauer abmessen will, so ist der Befreiungs-Kampf Griechenlands der größten Bewunderung würdig, denn er hat zehn Jahre gedauert, während Polen nur sechs Monate und die Romagna nur zehn Tage kämpften. (Stimmen von der linken Seite: Die Juli-Revolution hat nur drei Tage gedauert!) Der Aufstand Griechenlands war ferner nicht das Werk einiger unruhigen Köpfe; denn Frauen, Kinder, Greise, kurz Alle haben daran thätigen Antheil genommen und es giebt keine Familie, welche die Unabhängigkeit des Vaterlandes nicht mit ihrem Blute besiegelt hätte. Die Griechen haben noch andere Tugenden entwickelt; sie zeigten sich beharrlich im Unglück, verständig und vorsichtig in ihren Plänen, gemäßigt im Siege, und darum ist ihnen die Befreiung gelungen. Und wir, die wir den Griechen zuerst die Hand gereicht, um sie aus dem Schiffbruch zu retten, wir sollten sie jetzt, wo sie dem Hafen nahe sind, verlassen und das Werk, das wir begonnen, um einer ärmlichen Summe von jährlich 1,200,000 Fr. willen fallen lassen? Würde Europa sich nicht wundern und uns anklagen, unsere Theilnahme und unsere Begeisterung beruhe auf Launen? Außerdem ist es aber eine falsche Voraussetzung, daß jene Summe uns zur Last fallen werde; im 6ten Paragraphen des Artikels 12 des Vertrages vom 7. Mai heißt es nämlich: „Der Souverain von Griechenland und der Griechische Staat sollen gehalten seyn, die ersten Staats-Einkünfte zur Bezahlung der Zinsen und zur Tilgung der unter der Garantie der drei Höfe realisirten Serien der Anleihe zu verwenden, so daß die baaren Einnahmen des Griechischen Schatzes vor allen andern Dingen zur Bezahlung dieser Zinsen und zur Tilgung bestimmt seyn sollen, ohne zu einem andern Zwecke verwandt werden zu können, so lange die regelmäßige Zinszahlung der realisirten Serien für das laufende Jahr nicht vollständig gesichert ist. Die diplomatischen Repräsentanten der drei Höfe in Griechenland sollen besonders beauftragt werden, über die Erfüllung dieser letzteren Bestimmung zu wachen." Offenbar werden die drei Mächte noch Macht genug besitzen, um die Erfüllung dieser Verpflichtung durchzusetzen, und es fragt sich also nur noch, ob es dem neuen Staate möglich seyn wird, dieselbe zu halten. Aus einer Note des ehemaligen Präsidenten Capodistrias geht hervor, daß die Einkünfte aller Art sich zu seiner Zeit auf 4,950,000 Phönix oder etwa 4½ Millionen Fr. beliefen. Aber zu der Zeit, wo dieser Etat aufgenommen wurde, war Griechenland durch das Protokoll vom 3. Februar 1830 in sehr enge Grenzen eingeschlossen und ein großer Theil seines Gebietes, namentlich ganz Attika und die Insel Negroponte, waren noch von den Türken besetzt; durch die noch in demselben Jahre eingetretene Vergrößerung des Territoriums müssen auch die Einkünfte zugenommen haben. Die Zinsen für die Anleihe von 60 Millionen belaufen sich mit dem Tilgungs-Fonds jährlich auf 3,600,000 Fr., und rechnet man diese Summe zu den jährlichen Ausgaben des Staats hinzu, die sich auf 3,500,000 Fr. belaufen, so ergiebt sich allerdings ein sehr starkes Deficit, das aber durch das Kapital der Anleihe gedeckt wird, und es bleiben noch 40 Millionen übrig, mit denen 10 Jahre und länger die Zinsen für die Anleihe und die Staats-Bedürfnisse bestritten werden können. In dieser Zeit wird die Ordnung sich in allen Theilen Griechenlands wiederherstellen, der Ackerbau, Gewerbfleiß und Handel werden einen neuen Aufschwung nehmen, und namentlich wird der Reichthum des Bodens sich entwickeln können. Griechenland besitzt 10 Millionen Stremas, etwa 5 Millionen Italienischer Morgen, an Staats- und National-Domainen, welche ein Kapital von 500 Millionen repräsentiren. Dieses Kapital ist zwar nicht augenblicklich disponibel, wird sich aber allmälig mittelst partieller Verkäufe realisiren lassen und aus dem Erlös wird sowohl die jährliche Ausgabe bestritten, als die Anleihe nach und nach zurückgezahlt werden können. Sie sehen also, daß unsere Bürgschaft für uns nicht so lästig ist. Man wünscht eine republikanische Regierung für Griechenland; ich halte im Allgemeinen diese Regierungs-Form, obgleich ich sie an moralischer Würde und Kraft

weit unter die constitutionelle Monarchie stelle, mit der öffentlichen Ordnung und der Freiheit vereinbar, füge aber hinzu, daß sie diejenige Form ist, die der Anarchie am meisten Thür und Thor öffnet und die Regierung in eine gefährliche Lage versetzt. Was nun Griechenland insbesondere betrifft, so ist hier bereits eine Probe damit gemacht worden. Griechenland hat in zehn Jahren alle Phasen der republikanischen Regierung durchgemacht und dabei weder Ordnung, noch Ruhe, noch Freiheit gewonnen. Im Jahre 1830 machten die drei Mächte die Errichtung einer Monarchie zur ersten Bedingung der Emancipation Griechenlands, und die Griechen boten aus eigener Bewegung die Krone dem Prinzen Leopold an, und als Prinz Otto in Griechenland landete, versammelten und drängten sich alle Parteien um ihn. Dieser einzige Umstand beweist, wie populair das Königthum in Griechenland ist. Man wendet ein, Prinz Otto sey von den fremden Mächten und nicht von der Griechischen Nation gewählt worden, und allerdings ist es eine wichtige Frage, die häufig nach Revolutionen in Anregung gebracht wird, ob nach einer großen gesellschaftlichen Krisis das Recht, eine neue Verfassung zu geben, den bereits konstituirten Körperschaften gebühre, oder ob man die ganze Nation zu einem großen Konvent zusammenberufen und befragen müsse. Man hat sich von der Unmöglichkeit überzeugt, in Griechenland das ganze Volk an dieser Berathung Theil nehmen zu lassen; es wurde ein Botschafter an den Senat gesandt, dieser antwortete und der Prinz Otto ward einstimmig zum Könige designirt. Die Wahl ist also vollkommen regelmäßig in der Form und unter wirklicher Zustimmung erfolgt. Außerdem vereinigte Prinz Otto die nöthigen Bedingungen zur Gründung einer dauerhaften Regierung. Man kann nicht den Ersten Besten auf einen Thron setzen, es ist vielmehr entweder der Ruhm eines großen Eroberers oder Königliche Abstammung dazu erforderlich, und die Zahl der Konkurrenten zur Griechischen Krone war daher nicht sehr zahlreich. Um jeden Vorwurf persönlichen Eigennutzes zu beseitigen, hatten die drei Mächte zunächst ihre drei Häuser gegenseitig ausgeschlossen. Frankreich brachte den Kronprinzen von Baiern und auf dessen Weigerung den Prinzen Otto, England den Prinzen von Hessen-Homburg und Rußland den Herzog von Sachsen-Koburg in Vorschlag; keiner der drei Kandidaten vereinigte alle Stimmen. Hierauf schlug England den Herzog von Sachsen-Koburg vor, der nach einigen Schwierigkeiten die Zustimmung der beiden andern Mächte erhielt, aber das Anerbieten von der Hand wies. Frankreich brachte nach einander die Prinzen Wilhelm und Friedrich von Preußen in Vorschlag, die sich aber ebenfalls weigerten. England schlug nun den Prinzen Friedrich der Niederlande vor; dieser erhielt indeß nicht alle Stimmen. Endlich kam man auf den ersten Vorschlag Frankreichs zurück und die Gründe, aus denen derselbe angenommen wurde, waren äußerst gewichtig. Der Französische Bevollmächtigte setzte in der Londoner Konferenz auseinander, daß Baiern eine Macht des zweiten Ranges sey, daß dasselbe unter allen Regierungen verhältnißmäßig am wenigsten ein Interesse bei der Sache habe und des Schutzes der drei Mächte bedürfen werde, um den Prinzen Otto auf dem Throne zu erhalten. Diese Gründe zu Gunsten des Prinzen Otto wurden entscheidend befunden. Mag nun, m. H., Frankreich Recht oder Unrecht daran gethan haben, zu Gunsten Griechenlands in Uebereinstimmung mit England und Rußland zu interveniren, so macht es uns jedenfalls die Ehre zur Pflicht, an der Bürgschaft für die in Rede stehende Anleihe Theil zu nehmen. Die Gegner des Gesetz-Entwurfes sagen, Frankreich habe bereits sehr viel für Griechenland gethan und über 37 Mill. dafür ausgegeben, also viel mehr, als England und Rußland; diese Mehr-Ausgabe hätten die beiden anderen Mächte berücksichtigen und aus diesem Grunde den Antheil der Bürgschaft an der Anleihe für Frankreich kleiner machen sollen. Jene Summe von 37 Mill., besteht in Ausgaben, von denen einige im ausschließlichen Interesse Griechenlands, andere auf Anlaß der Ereignisse in Griechenland, aber im alleinigen Interesse Frankreichs gemacht worden sind; die letzteren würden jedenfalls bei den wichtigen Ereignissen in Morea und auf den Inseln des Archipelagus gemacht worden seyn, auch wenn Frankreich bei dem Griechischen Freiheits-Kampfe hätte neutral bleiben, ja sogar, wenn es zur Unterjochung des Landes hätte beitragen wollen. Die im ausschließlichen Interesse Griechenlands gemachten Ausgaben sind die Summen, die in den Jahren 1828, 1829 und 1830 zur Verfügung unseres General-Konsuls in Alexandrien gestellt wurden, um Griechische Familien, die in Folge der Invasion der Aegyptier in Morea in Sclaverei gerathen waren, loszukaufen. Diese Summen belaufen sich nebst anderen zu Unterstützungen verwendeten, auf 5 Mill. Aber auch die Russische Regierung hat die Griechen unterstützt, und außerdem auf 12 Mill. von der Kriegs-Contribution der Türkei verzichtet, um die Annahme des Protokolls vom 22. März durchzusetzen. Die Englische Regierung hat gar keine Unterstützungen hergegeben, aber aus dem Grunde, weil Englische Privatleute nahe an 40 Mill. für die Griechen unterzeichnet hatten, und diese Summe nicht zurückerhalten werden. Die zweite Gattung der Ausgaben, nämlich die nur im Interesse Frankreichs gemachten, betragen 17 Mill. Dies sind die durch die Unterhaltung unserer Geschwader im Mittelländischen Meere veranlaßten Ausgaben, welche für die Beschützung unsers Handels nothwendig waren. Auch hierin hat Frankreich in Bezug auf die Anzahl der Schiffe nicht mehr gethan, als England und Rußland, und also sind auch diese Ausgaben allen drei Staaten gemein. — Sollten wir unter den jetzigen wichtigen Umständen, wo eine Russische Flotte im Bosporus ankert, eine Russische Armee an der Asiatischen Küste gelandet und eine zweite in die Fürstenthümer eingerückt ist, jetzt, wo die Dar-

nellen-Schlösser jeden Augenblick von den Russen besetzt werden können, sollten wir unter solchen Umständen unser Werk unvollendet lassen? Ich gehöre nicht zu denen, welche glauben, die Türkische Herrschaft in Europa habe ihre Endschaft erreicht und das Ottomannische Reich werde ehestens zusammenstürtzen. Dennoch kann niemand leugnen, daß es seinem Falle mit reißender Schnelle entgegen geht. Welche Politik hat Frankreich unter diesen Umständen zu befolgen? Diese, das Ottomannische Reich so lange aufrecht zu erhalten, als die Vorsehung es uns gestatten wird. Ich weiß, daß viele diesen Fall gern beschleunigen möchten und dieses große Ereigniß kaum erwarten können, weil sie Aussicht auf Vergrößerung für Frankreich darin sehen. Diese Ungeduld theile ich aber nicht, wenn gleich es außer Zweifel ist, daß, falls dieses Ereigniß in unsern Tagen eintreten und die Nachbarstaaten der Türkei sich auf Kosten derselben vergrößern sollten, die entfernter liegenden Staaten ebenfalls ein Recht auf Entschädigung haben und Frankreich dann gewiß nicht leer ausgehen würde. An diese große Veränderungen, die zum Vortheil und Ruhm der künftigen Geschlechter dienen können, dürfen wir abergegenwärtig nur mit Klugheit und Mäßigung denken. Es handelt sich hier nicht um einige Gebiets-Veränderungen, sondern um eine umfassende große Umgestaltung von Europa. Diese ist bereits seit zwei Jahrhunderten nöthig, aber eine solche Umgestaltung, ohne eine Störung des Europäischen Gleichgewichts, kann nicht das Werk eines Tages seyn. Der Westphälische Friede trat erst nach dreißigjährigem Kriege ein und der Wiener Kongreß beendigte die langen Kriege der Revolution und des Kaiserthums. Bei dergleichen großen Veränderungen sind die an das zu theilende Land gränzenden Staaten stets in großem Vortheil; die entfernter liegenden können nur anderweitige Gebiets-Entschädigungen verlangen, welche oft unübersteigliche Schwierigkeiten darbieten; denn Territorial-Veränderungen sind immer mit Hindernissen verknüpft. Es ist für uns von Wichtigkeit, das Ottomannische Reich so lange wie möglich zu erhalten; dies muß nach meiner Ansicht die wahre Politik Frankreichs seyn, und wenn jenes Reich fallen soll, so ist es besser, daß es sich in unabhängige Staaten auflöse, als daß es in Provinzen zerfalle, die das Gebiet unserer Nebenbuhler vergrößern. Griechenland ist für diesen Zweck äußerst günstig gelegen; es ist eine im Entstehen begriffene Seemacht, die an uns durch die Bande der Dankbarkeit geknüpft wird. Sollen wir es also ohne Grund im Stiche lassen und das Werk mehrjähriger Arbeit, Beharrlichkeit und Geschicklichkeit an einem Tage zerstören? Nein, m. H., das werden sie nicht wollen; denn es würde keine Ersparniß, sondern ein großer politischer Fehler seyn; wir würden dadurch erklären, daß Frankreich sich von der Orientalischen Angelegenheit zurückziehe und bei den großen Ereignissen, welche jeden Augenblick das Türkische Reich zerstören oder erneuern können, gar keine Rolle mehr spielen wolle." — Ungeachtet dieser Vortrag volle $1\frac{3}{4}$ Stunden dauerte, so widmete nichts destoweniger die gesammte Versammlung demselben die ungetheilteste Aufmerksamkeit und nirgend gab sich irgend ein Zeichen der Ermüdung kund.

Der Temps meldet: „Eines der bedeutendsten Mitglieder der katholischen Partei in Belgien, Herr von Merode, befindet sich gegenwärtig in Paris und hat den Ministern seine Aufwartung gemacht; er scheint dem Kabinette nicht verhehlt zu haben, daß seine Partei dem protestantischen Könige nicht hold sey. König Leopold kann sich weder auf die Geistlichkeit, noch auf die großen Familien des Landes stützen, deren Religion von der seinigen verschieden ist; er sieht sich daher genöthigt, sich an die Mittelklasse anzuschließen, die in Belgien noch nicht den Einfluß erlangt hat, den sie in Frankreich besitzt. Die Nachrichten des Herrn v. Merode haben das Kabinett der Tuilerieen beunruhigt, und dieses wird um so mehr auf eine baldige Lösung der Belgisch-Holländischen Frage dringen."

Der ehemalige Spanische Premier-Minister, Herr Calomarde, ist am 17ten d. M. in Orleans, wo ihm die Regierung seinen Wohnsitz angewiesen hat, angekommen.

In den Steinkohlen-Minen von Anzin, nicht weit von der Belgischen Grenze, ist am 17ten d. ein Aufstand ausgebrochen. Die Arbeiter waren über die Entfernung des bisherigen Direktors der Grube, den sie allgemein liebten, aufgebracht, zogen vor die Wohnungen einiger aus Paris gekommenen Beamten, denen sie jene Maßregel Schuld gaben, und zerstörten sämmtliche Mobilien. Eine Schwadron Husaren, ein Detaschement Infanterie und 250 Mann National-Garden marschirten aus Valenciennes an Ort und Stelle und führten die Ordnung zurück. Die Rädelsführer unter den Arbeitern wurden verhaftet.

Aus Algier wird vom 8ten d. M. gemeldet: „Gestern unternahmen die Generale Bro und Trezel mit ihrem Generalstabe eine Recognoscirung bis zu dem kleinen Flusse Misa, bis zu welchem bisher noch kein Franzose gedrungen war; sie bemerkten die Araber auf der andern Seite des Flusses in ziemlich großer Anzahl. Da die Generale sich nur in der Absicht dahin begeben hatten, um zu untersuchen, ob in dieser Gegend Heu geerntet werden könne, so ritten sie, nachdem sie den Truppen einige Ruhe gegönnt, nach den Quellen des Flusses zu, und entdeckten herrliche Rasenplätze, die eine reichliche Heu-Ernte versprechen; um letztere zu bewerkstelligen, werden wir aber neben der Sichel stets die Flinte zur Hand haben und alle benachbarten Anhöhen mit Posten besetzen müssen, um die Angriffe zurückzuweisen, welche die Araber in diesen von unseren Festungswerken so entfernten Gegenden zu unternehmen gewiß nicht verfehlen werden."

Erste Beilage zu No. 126 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. Juni 1833.

Frankreich.

Paris, vom 21. Mai. — Der König kam gestern aus Neuilly nach den Tuilerieen und arbeitete mit mehreren Ministern, worauf Se. Majestät nach dem genannten Lustsitze zurückkehrten.

In der Deputirten-Kammer trat gestern Herr von Schonen mit dem Antrage hervor, den Ministern einen Kredit von 3 Millionen zur Befriedigung der Gläubiger der ehemaligen Civil-Liste, deren Ansprüche bereits als gültig anerkannt worden, so wie einen zweiten von 750,000 Fr. zur Unterstützung der Bedürftigsten unter dem Pensionairs zu bewilligen. Die Entwickelung dieser Proposition wurde auf eine der nächsten Sitzungen anberaumt. — An der Tagesordnung war darauf die Fortsetzung der Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen der Griechischen Anleihe. Herr Eschasseriaux beschwerte sich zunächst, daß die Rede, die der Herzog von Broglie in der letzten Sitzung gehalten, nicht im Moniteur erschienen, auch nicht in einem besonderen Abdrucke unter die Mitglieder der Kammer vertheilt worden sey, so daß Letztere außer Stande wären darauf gehörig zu antworten. Herr Guizot berief sich darauf, daß die betreffende Rede in allen übrigen Zeitungen uns namentlich sehr ausführlich im Nouvelliste gestanden habe, worauf Herr von Corcelles sogleich den Minister fragte, ob etwa der Nouvelliste ein amtliches Blatt sey. Der Herzog von Broglie bemerkte, daß ihm aus der Druckerei des Moniteurs in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag ein Abzug von seiner Rede zugefertigt worden, daß derselbe aber so unvollständig und so fehlerhaft gewesen, daß er seine Rede habe ganz neu redigiren müssen, und erst jetzt damit zu Stande gekommen sey. Herr Augusis setzte Zweifel in die Wahrheit dieser Behauptung. Jedenfalls meinte er, hätte man die Debatte über die Griechische Anleihe nicht eher wieder aufnehmen sollen, als bis die Rede des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten im Drucke erschienen wäre. Herr Augusis ging hierauf näher in den Gegenstand der Berathung ein und widersetzte sich der Annahme des betreffenden Gesetz-Entwurfes, indem er sich auf die politische und finanzielle Lage Griechenlands berief, die von der Art sey, daß man auf eine Zurückzahlung der zu machenden Anleihe um so weniger rechnen dürfe, als Griechenland schon jetzt 60 Millionen für 2 Anleihen schulde, die es in England eröffnet habe. Herr Falguerolles ließ sich dagegen zu Gunsten des Entwurfs vernehmen. Während seiner Rede verließ ein Deputirter nach dem andern den Saal, um sich in den Nebenzimmern von der großen Hitze zu erholen. Nach Herrn Falguerolles bestieg der Baron Bignon die Rednerbühne. „Mit vielem Interesse", hob er an, „haben wir in der letzten Sitzung die Aufschlüsse vernommen, die der Herzog von Broglie uns über die Emancipation Griechenlands gegeben hat; einige derselben dürfen jedoch nicht unbeantwortet bleiben. Namentlich verdienen drei Behauptungen des Ministers eine Widerlegung: erstens hat er gesagt, er hege das Vertrauen, daß das Wiederaufblühen des Handels und des Ackerbaues auf Morea dieses Land in den Stand setzen werde, seinen Verpflichtungen nachzukommen; zweitens hat er erklärt, er hoffe, daß die im Oriente angeknüpften Unterhandlungen einen glücklichen Erfolg haben würden; endlich hat er sich dahin ausgesprochen, daß, wenn dies nicht der Fall seyn und Gebiets-Abtretungen dort stattfinden sollten, Frankreich dabei nicht leer ausgehen würde. Diese Behauptungen scheinen mir ein wenig gewagt und die große Zuversicht des Ministers bei der jetzigen Lage der Dinge däucht mir schlecht begründet. Schon vor der gegenwärtigen Krise im Orient würde ich für eine Verbürgung der Griechischen Anleihe nicht gestimmt haben, um wie viel weniger jetzt. Gewiß hegt Niemand ein lebhafteres Interesse für die Sache der Völker, als ich, aber wir müssen das Wohl der Steuerpflichtigen auch nicht ganz und gar bei Seite setzen. Wozu würde überdies die beabsichtigte Anleihe dienen? einmal, um an England zu zahlen, was man ihm schuldig ist, und zweitens um sich mit der Pforte auseinander zu setzen, die sich ihrerseits wieder mit demselben Gelde von Rußland loskaufen würde." Der Redner untersuchte hierauf, ob Griechenland Frankreich wahrhaft zugethan sey. Nachdem er diese Frege verneint, ließ er sich in eine Erörterung der gegenwärtigen Angelegenheiten im Oriente ein, wobei er die Meinung äußerte, daß die Sachen dort ganz anders stehen würden, wenn Frankreich einen geschickten Repräsentanten in Konstantinopel gehabt hätte. Der Redner kam hiernächst auf die Griechische Anleihe zurück und schloß mit der Erklärung, daß, wenn Frankreich Zahlungen für fremde Rechnung machen solle, wenigstens das eigene Interesse, nicht aber das Interesse Anderer dabei im Spiele seyn müsse. — Eine anhaltende Bewegung folgte auf diese Rede, nach deren Beendigung der See-Minister zur Vertheidigung des Gesetzentwurfs auftrat.

Der Temps meldet: „Man weiß mit Gewißheit, daß die Vermählung der Herzogin von Berry mit dem Grafen Lucchesi-Palli in Massa, in der Kapelle des dortigen Spanischen Konsulats drei Tage vor der Abfahrt der Prinzessin nach Marseille, stattgefunden hat."

Es hat in London zwischen dem Herzoge von Orleans und Louis Bonaparte kein Duell statt gefunden, wie man behauptete. Der Herzog hatte sich auf einem Balle einige Bemerkungen über die Familie Napoleons

erlaubt, und der Prinz Louis deshalb Genugthuung verlangt. Da indeß der Oberst Marbot hierauf erwiederte, daß der Herzog von Orleans, als muthmaßlicher Thronerbe, sein Leben in keinem Zweikampfe wagen dürfe, so ward dadurch die Sache zu einer Persönlichkeit zwischen dem Obersten und Herrn Achill Murat. Bis jetzt ist es indeß noch zu keinem Duell gekommen, obgleich diese Angelegenheit noch nicht ganz beseitigt zu seyn scheint.

Die Leipziger Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris vom 19. Mai: „Die Rede des Herrn Lafayette hat nicht den geringsten Eindruck in der Kammer gemacht, obschon der Held beider Welten, mit den in Frankreich befindlichen Polen sich nicht begnügend, sich selbst nach Preußen wandte, um sich über das Betragen der dortigen Regierung zu beschweren, welche den Freiheitskämpfern nicht in Allem willfahret. Die Sache kam auch an die unglücklichen Deutschen, welchen die Französische Regierung nach den Frankfurter Ereignissen nicht schnell genug die Arme geöffnet hat. Herr von Broglie ließ sich in seiner Erwiederungsrede nicht ins Einzelne ein, gab aber in der Hauptsache die kräftigsten Gründe an, welche die Entschlüsse der Regierung bestimmt haben. — Die Griechische Anleihe gab dem Minister des Auswärtigen eine neue Gelegenheit, sein schönes Rednertalent an den Tag zu legen und die ihm gemachten Einwürfe zu widerlegen. — So, wie die Sache jetzt steht, dürfte sie zu Gunsten des Ministeriums ausfallen, um so mehr, da die Orientalischen Angelegenheiten, trotz den verbreiteten Schrecknissen, einer friedlichen Beilegung sich nähern. — Herr Dupin soll, heißt es, gegen die Griechische Anleihe sprechen wollen; wir glauben aber nicht, daß die ministerielle Mehrheit dadurch gefährdet werde; das Bedürfniß der Beschleunigung aller vorgebrachten Projekte könnte auch dazu beitragen, dem Begehren eine günstige Aufnahme zu verschaffen. — Die Republikaner, welche das Pflastertreten, wie es scheint, satt sind, zerstreuen sich jetzt auf das Land hin und her, und suchen durch Zettelchen, Flugschriften &c., wozu auch der Steindruck gemißbraucht wird, Proselyten zu machen, eine Bemühung, die bisher keinen günstigen Erfolg gehabt hat. — Die in Paris verbleibenden Freiheitsmänner ordnen gegenwärtig mehre republikanische Bälle unter freiem Himmel an, und hoffen, daß ihnen die Behörde wenigstens Himmel und Erde nicht streitig machen werde. Mit dem Balle zu Gunsten des Herrn Laffitte wird der Anfang gemacht.

Spanien.

Madrid, vom 9. Mai. — Unsere politischen Angelegenheiten verwickeln sich täglich immer mehr. Im Innern wird der allgemeine Haß gegen die Minister immer stärker, die Gährung vergrößert sich bei den Christinos, um der kleinen Prinzessin ihre Rechte zu sichern, bei den Karlisten, um Don Carlos auf den Thron zu setzen. In den auswärtigen Verhältnissen bedrängt die vortheilhafte Stellung der Expedition von Porto, deren Erfolg, wie man ihn vorauszusehen glaubt, sehr wohl das Grundprincip unserer Monarchie erschüttern kann.

Alles, was man gethan hat, um den Infanten Don Carlos zu bestimmen, die Königin Donna Maria Isabel als Thronerbin anzuerkennen, hat bis jetzt durchaus keinen Erfolg gehabt. Beharrlich in seinem Weigern, weist der Prinz jeden Vorschlag, welcher die Ansprüche seiner Nachkommenschaft beeinträchtigen könnte, zurück. Don Carlos hatte die Absicht, sich mit seiner Familie nach Rom zu begeben, als die Beschlüsse des Madrider Hofes seinen Vorsatz änderten. Auf seiner Reise nach Mafra hat der Infant Cintra so angenehm gefunden, daß er dort wenigstens einen Monat bleiben wird.

Ungeachtet des Geheimnißvollen, worin sich die Regierung hüllt, versichert man, daß Herr Canning stärker als je darauf dringt, daß Spanien Donna Maria da Gloria anerkenne und ihre Thronbesteigung unterstütze, mit dem Hinzufügen, daß im Weigerungsfalle England ihre Anerkennung bewirken werde.

Griechenland.

In den mit dem Königl. Baierschen Courier nach München gekommen und von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Briefen aus Nauplia heißt es unter Andern: „Daß die Regierung den laufenden Dienst baar entrichten läßt, gehört um so mehr zu den erfreulichsten Erscheinungen, als dies mit Regelmäßigkeit bisher nie der Fall war — seit Jahr und Tag aber so viel als gar nichts baar bezahlt wurde. — Durch eine andere höchst wohlthätige Verfügung der Regentschaft ist nunmehr auch eine Post-Anstalt in das Leben getreten, durch welche wöchentlich zweimal die Briefe von und nach allen bedeutenderen Orten des Peloponneses und des Festlandes von Griechenland bestellt werden können; obwohl die Versendung zum Theil mittelst Fußboten geschieht, so geht sie doch rasch und mit Genauigkeit; die Taxe der Briefe ist sehr mäßig. Möchte die Post-Verbindung mit den Inseln Griechenlands und dem Festlande Europa's auch bald geregelt werden. Die wichtigsten Akte der Regentschaft und der Ministerien werden durch ein offizielles (Regierungs-) Blatt bekannt gemacht, wovon heute die erste Nummer erschien; es enthält keine Zeitungs- und andere ähnliche Artikel, und ist in Deutscher und Griechischer Sprache redigirt, während die früheren Amts-Journale statt der Deutschen Sprache die Französische gebrauchten; diese Abänderung ist zweckmäßig, da nunmehr die Deutschen die zahlreichste Landsmannschaft der Fremden bilden. Mit Personal-Veränderungen war die Regentschaft bisher sparsam; außer der Bestellung dreier Präfekten und eines Zoll-Direktors haben noch keine neuen Ernennungen stattgefunden; die Individuen sind gut gewählt; die Behörden der inneren Verwaltung und die Friedens-Richter wurden zur Fortsetzung ihrer Functionen ermächtigt; man spricht jedoch, daß die Ministerien eine neue Territorial- und Personal-Organisation

bearbeiten. Eine vorzügliche Sorgfalt wird dermalen der Reinlichkeits-Polizei gewidmet; diese war bisher im hohen Grade vernachläßigt, und deswegen auch jährlich der Gesundheits-Zustand von Nauplia häufig im hohen Grade gefährdet; nunmehr ist eine eigene Verschönerungs-Kommission niedergesetzt. Die Pflasterung der Stadt schreitet rasch vorwärts, auf allen Seiten werden Abzugsgräben angelegt, die Straßen regelmäßig gereinigt, zwischen hier und Pronia Alleen von Bäumen gepflanzt ꝛc.; mit einem Worte, die Stadt beginnt ein Europäisches Aussehen zu erhalten, und verdient schon jetzt in Hinsicht auf Reinlichkeit den Vorzug vor den meisten Orten Italiens. Auch zwischen Nauplia und dem alten Tyrinth ließ die Regentschaft eine Allee pflanzen, und in letzterm Orte (circa eine halbe Meile von hier) eine große Pflanzschule anlegen, wozu die Bäume aus Marseille ankamen. Ueberhaupt bemerkt man allenthalben, daß die Regentschaft vor ihrer Ankunft Vieles vorbereitete. — Eines der größten Uebel unserer Gegenden war früher die Seeräuberei; unserem hochverdienten Admiral Miaulis gelang es schon vor mehreren Jahren, dieselbe aus den Griechischen Gewässern zu verjagen. In neuester Zeit ließen sich jedoch wieder Spuren bemerken; die Regentschaft beorderte unter dem Kommando des Admirals Chriesi und des Contre-Admirals Kanaris zwei Eskadrillen, und die in unseren Gewässern stehenden Kriegs-Schiffe von England, Frankreich und Rußland verdoppelten ihre Wachsamkeit; dessenungeachtet gelang es einigen Räuber-Chefs, gegen 200 Genossen um sich zu versammeln, und mit einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Schiffen aus den Teufels-Inseln gegen die benachbarten Türkischen Inseln Jagd zu machen. Der muthige und gewandte Englische Capitain Copland verfolgte sie jedoch bei dem ersten Erscheinen mit der von ihm befehligten Korvette „Beacon"; er überfiel die Schiffe in dem Momente, als der größte Theil dieser Räuber in Tassos gelandet war, schnitt diese durch ein geschicktes Manöver von ihren Schiffen ab, nahm die Schiffe weg, zwang dann 140 der gelandeten Räuber, sich auf Discretion zu ergeben, und brachte sie vor einigen Tagen hierher; sie wurden auf der Feste Palamide ins Gefängniß gesetzt und sogleich in Untersuchung genommen. Der Capitain Copland hat sich durch dieses Unternehmen nicht nur große Ehre, sondern ein ungemeines Verdienst um unsere Schifffahrt — ja um ganz Europa erworben. Da die Griechische Regierung gegen die gefangenen Piraten mit der Strenge der Gesetze einschreiten und ein warnendes Beispiel geben wird, so ist hier dem Unwesen der Seeräuberei wohl für lange Zeit, wo nicht für immer gesteuert. — In dem Briefe eines hochgestellten Mannes und unbefangenen Beobachters heißt es: „Wir fanden eine völlige Auflösung aller geselligen und moralischen Bande, wie man es in dieser Art, wenn man nicht Augenzeuge gewesen, sich gar nicht vorstellen kann. Die Gerichte durch einen Regierungsbeschluß vom 1. October 1832 geschlossen! Das vollständigste Faustrecht im Gange! Der Admiral Riccord Anfang Decembers 1832, also nachdem der König und die Regentschaft schon von München abgereist waren, durch einen Beschluß des Senats zum Präsidenten von Griechenland ernannt, und bei dem Bestreben um diese Würde ein jüngerer Fürst Wrede sein Nebenbuhler. Ein Theil des Senats nach Spezzia geflohen, die Vereinigung einiger Tausend Palikaren unter Kolokotroni, Chrysiotis, Zavellas, Kalergis u. A. in Argos, um mit bewaffneter Hand der ankommenden Regentschaft Gesetze vorzuschreiben, und in Folge davon der Zusammenstoß der Franzosen mit denselben am 16. und 17. Januar, kurz ein wahres Chaos sogar in den Ideen der Menschen. Dazu waren die Gegner der neuen Ordnung der Dinge nicht müde geworden, die Gemüther der Menschen auch mit Furcht vor der Zukunft zu erfüllen. Die lange Verzögerung der Ankunft, die Reise des Königs und der Regentschaft über Rom und Neapel, die Verkündigung der Unglückspropheten, daß Griechenland absolut und im Capodistrianischen Sinne regiert werden, daß den Ankommenden eine ganze Schaar von katholischen Priestern folgen würde, die Bekehrung anzufangen, unvorsichtige Aeußerungen der lateinischen Einwohner von Syra und Tinos, welche den König vorzugsweise als den ihrigen ansahen, — Alles wirkte zusammen, die Gemüther in Spannung und Sorge zu halten. Es lag Absicht, wie in den bewaffneten Bewegungen, so in dem Bestreben, die kirchlichen und politischen Schreckbilder hervorzurufen; aber sie verschwanden, wie die Schatten der Nacht beim Aufgange der Sonne, sobald statt der erwarteten Legion katholischer Priester der König erschien, seinen Einzug nach der Griechischen Kirche richtete, dort das Evangelium küßte, dem Griechischen Gottesdienste beiwohnte, und hierauf die Proclamation der Regentschaft dem Volke von der Gründung der Ruhe, den Gesetzen, seinen Gerechtsamen und seiner Wohlfahrt sprach. — Die Feste dauerten eine Reihe von Tagen ununterbrochen fort, malerisch und belebt, wie das Volk sie sich selten gab. Ein junger Gelehrter, welcher die Regentschaft begleitete, schreibt darüber: Täglich bedeckten sich Hügel und Thal mit Schaaren der Feiernden. Ueberall traf man auf Gruppen, die Tanzende umgaben, welche unter Gesang oder zu dem unharmonischen Tone einer dreisaitigen Geige schöne Hellenische und Albanesische Reigen aufführten. Die armen Flüchtlinge aus Kreta selbst sammelten sich aus ihren Lehmhütten an der Felswand, um sich mit einem Kandiotischen Tanze dem Feste der Freiheit anzuschließen. Oder man lagerte sich auf einem Bergabhange, um einem Kampfspiele zuzusehen, das Hadschi Christos durch die leichte Reiterei aufführen ließ. Des Abends ertönte die stattliche Rotunde einer Türkischen Moschee von fröhlicher Musik, und es schien, als ob die Hoffnung des Vaterlandes von jedem Antlitze die Spuren vergangener Leiden verwischt habe. Freilich sind diese Ausbrüche des lauten Jubels allmählich verstummt; die Tage der Arbeit haben begonnen, und die Schwierig-

keiten enthüllen sich je mehr, je weiter man vorschreitet; aber wir haben, wie auf dem Strande von Hellas, so in den Gesinnungen des Volkes festen Fuß gefaßt, und was bereits geschehen, giebt uns das Vertrauen, daß auch das Uebrige noch gelingen werde."

Der Nürnb. Corresp. giebt folgenden Auszug aus einem Schreiben aus Nauplia vom 19. März. „Der Zustand der Stadt bessert sich täglich. Etablissements von Griechen und Fremden, die sich seit Eintritt der Ruhe in den letzten Wochen gebildet haben, bieten Alles dar, was Bretannien und das europäische Festland nur bieten können. Es ist überraschend, zu beobachten, welche Fortschritte in wenigen Tagen oft gemacht werden. Neue Bauten entstehen, die blassen, eingefallenen Gesichter verschwinden; es wird reinlicher in den Hauptstraßen, und dies wird auch auf die übrigen zurückwirken; am Nöthigsten bedürfen es die Straßen der Waffenschmiede, Schuster, Schneider und Viktualienhändler, wo man dem Tode des Erstickens oder Gliederbrechens ausgesetzt war. Bei den Waffenschmieden verweilte ich sehr gerne; denn es gehen aus ihren Meisterhänden sehr gute und äußerst zierliche Arbeiten hervor. Das Einlegen der Schäfte mit Gold, Silber und Perlmutter — fein wie Filigran — erregte mein Staunen. Die Leute wohnen meist in ihren Werkstätten, die eher mit Ställen, als mit menschlichen Wohnungen zu vergleichen wären. — Auf einem Spaziergange sah ich das Landhaus Kolokotroni's, welches eine große Ausdehnung vom Meeresufer bis in die wild und enge sich schließenden Thäler einnimmt. Dieses Landhaus wurde von den Anhängern des Miaulis verwüstet. Ungefähr ¼ Stunde davon erhebt sich die Besitzung des Letztern, welcher von den Kolokotroniaern gleiches Loos widerfuhr; jetzt wird dieselbe recht schön wieder eingerichtet, während Kolokotroni's Gut noch verödet daliegt. Vor der Verwüstungsepoche konnte man von hier bis Argos in einem Walde von Oelbäumen, Orangen, Citronen und Feigen wandeln; jetzt sieht man nur ein ödes Steinfeld. Indessen ist die Allee von Nauplia bis an das Landhaus, welches dem Könige durch Kolokotroni überlassen wurde, unter der Leitung des königl. baier. Obergeometers Gebhard nebst 6 Soldaten bereits so weit gediehen, daß nur noch die Bäume eingesetzt zu werden brauchen. Bei dieser Anlage zeigte es sich, daß die Griechen, gehörig angeleitet, tüchtige und rüstige Arbeiter sind. Das Landhaus gab der König zur Aufnahme der Blatternkranken ab; zugleich soll es die Musterpflanzschule für verschiedene Arten von Bäumen, Gesträuchen, und Gemüsearten bilden. Es liegt eine Stunde von der Stadt auf der Straße nach Argos. Der Boden ist vortrefflich und zum Anbau jeder Art geeignet. Dicht am Landhause des Königs liegen die, aus kolossalem Mauerwerke von Quadern bestehenden Ruinen des alten Tiryns (nach der Mythe der Geburtsort des Herkules)."

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre unsern verehrten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 30. Mai 1833.

Robert Gerhard, Pastor zu Schwoitsch bei Breslau.
Jenny Gerhard, geb. Preuß.

Entbindungs-Anzeigen.

Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß meine Frau, geborne v. Korckwitz, heute Vormittag um 11 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Stargard den 23. Mai 1833.

v. Sydow, Capitain im 14ten Inf.-Regmt.

Die am 24sten d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen Karl Stenzel, Kaufmann.

Haynau den 28. May 1833.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Günther, von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Lorenzberg den 29. Mai 1833.

Gerlach, Pastor.

Meine liebe Frau ward heute früh von einem todten Knaben entbunden, welches mich beehre hiermit anzuzeigen. Breslau den 31. Mai 1833.

Karl Weigel.

Die heute um 1 Uhr Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Karoline geb. Rother, von einem Knaben beehrt sich seinen lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen

Gustav Krug.

Breslau den 31. Mai 1833.

F. z. ☉ Z. 4. VI. 5. R. u. J. ☐ III.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 1. Juni: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Rossini. Madame Marra, Desdemona, als drittes Debut. Herr Jäger, Rodrigo, als Gast.

Sonntag den 2ten: Der Doppelgänger. Lustspiel in 4 Aufzügen von Franz v. Holbein.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten in der Stadt Tost haben wir zur Beförderung ferner übergeben:

13) X. Z. 2 Rthlr. 14) Fräulein Marie v. Erichson aus ihrer kleinen Sparbüchse 20 Sgr. 15) S—z. 3 Rthlr. 16) H—m. 2 Rthlr. 17) J. C. H. 1 Rthlr. 18) N. 5 Rthlr. 18) A. S. 2 Rthlr. 20) v. R. nebst einigen Kleidungsstücken auch 1 Rthlr.

W. G. Korn.

Einladung.

Wir haben zwar schon durch mehrere öffentliche Blätter die Naturforscher und Aerzte Deutschlands zu der in der Mitte Septembers in Breslau stattfindenden Versammlung eingeladen, finden uns aber noch besonders veranlaßt diese unsere Einladung an alle Aerzte und Naturforscher Schlesiens ergehen zu lassen und sie zu bitten, bei der nächsten Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Doppelt angenehm wird es uns seyn, wenn unsere Herrn Collegen die interessantesten Resultate ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen und gemachten Beobachtungen mitbringen und alles aufbieten um den litterarischen Verkehr bei der nächsten Zusammenkunft recht lebendig anzuregen und die Versammlungen dieser Zeit recht fruchtbar zu machen. Den verehrten Amtsgenossen sind wir immer und gern zu jeder Auskunft bereit. Breslau, den 29. Mai 1833.

Die erwählten Geschäftsführer der nächsten Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte.
Wendt. Otto.

Kunstausstellung.

Heute den ersten Juni hat die Kunstausstellung im Lokale der schlesischen vaterländischen Gesellschaft, Blücherplatz im Börsengebäude begonnen.

Der Aufgang ist auf der zweiten Treppe vom Eingange am Blücherplatze rechts. Die Ausstellung selbst wird bis in die erste Woche des Juli täglich von 9 Uhr früh bis Nachmittags um 6 Uhr stattfinden, Sonntags ausgenommen, an welchem der Zutritt von 11 Uhr früh bis Nachmittags 6 Uhr offen steht. Der Tag des Schlusses der Ausstellung wird durch die öffentlichen Blätter noch näher bestimmt werden.

Das Eintrittsgeld beträgt 2 Sgr. 6 Pf. (oder 2 Ggr.) und das Verzeichniß ist für 2 Sgr. an der Kasse zu erhalten.

Die Abtheilung für Kunst in der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft und der Breslauer Künstlerverein und in deren Namen
Ebers. Herrmann.

Anzeige.

Das zoologische Museum der Universität ist nun wieder, Montags von 11 — 12 Uhr, dem Zutritt des Publikums, unter den schon bekannten Bedingungen geöffnet. Außerdem wird es auch am 3ten, 4ten und 5ten Juni, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, dem Besuch der Fremden offen stehen. Einlaßkarten werden in den Vormittagsstunden von dem Inspector Rotermund im Universitäts-Gebäude, gegen einen Zettel, worauf Name, Stand und Anzahl der Competenten geschrieben seyn müssen, unentgeltlich ausgegeben.

Gravenhorst.

Polnische Pfandbriefe.

Mit Bezugnahme auf unsere frühere Anzeige wegen Besorgung der neuen Couponsbogen zu den Polnischen Pfandbriefen, welche in Warschau vom 15. July an ausgegeben werden, machen wir hiermit bekannt, dass die Einreichung der Pfandbriefe schon jetzt bei uns stattfinden kann.

Wir bitten, uns die Pfandbriefe mit zwei Verzeichnissen, unterschrieben vom Abreicher derselben, einzuhändigen, von denen wir das eine Exemplar mit unserem Empfangsbekenntniss versehen, zurückgeben.

Eichborn & Comp.

Von der Königlich Polnischen Bank in Warschau sind wir beauftragt, die verloosten Polnischen Partial-Obligationen mit 98 Rthlr. Preuß. Court. für 600 Fl. Polnisch zu realisiren. Eichborn & Comp.

Der diesjährige Wollmarkt in Warschau beginnt am 17ten Juni, dauert 4 Tage, und endigt sonach am 20sten Juni.

Die Schaafzüchter werden sich um eine reine Wäsche, gehörige Sortirung der Wolle vor der Schur und sorgfältiges Einsacken der eingerollten Vließe in Züchen von circa 400 Englischen Pfunden, so wie auch um Absonderung aller Abfälle bemühen.

Die gewöhnlichen Einrichtungen sowohl für Verkäufer als Käufer werden beibehalten.

Bekanntmachung
die Einholung polnischer Pfandbrief-Coupons betreffend.

Unterzeichnete benachrichtigen hiermit das Publikum, wie sie gemeinschaftlich die Besorgung der neuen Coupons-Bogen von polnischen Pfandbriefen übernehmen und die Erhebung derselben persönlich in Warschau bewerkstelligen werden.

Die Annahme der Pfandbriefe zu diesem Behuf geschieht auf beiden Comptoir's, woselbst auch die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Die uns zu übergebenden Pfandbriefe bitten wir bis zum 1. Juli a. c. einzureichen.

Anfragen von auswärts erbitten uns frankirt.

J. A. Franck. F. Schummel & Hinkel,
Blücherplatz No. 10. Ring No. 16.

Anzeige.

Versammlung des Gewerbe-Vereins Montag den 3ten Juni Abends 7 Uhr, Sandstraße No. 6.

Proclama.

Es hat der Zuschlag der zur Carl Graf v. Mettich-schen Liquidationsmasse gehörigen, im Neustädter Kreise belegenen Herrschaft Wiese, für das in termino den 7ten November v. J. abgegebene Meistgebot von 116,500 Rthlr. unter den von dem Pluslicitanten aufgestellten Bedingungen nicht erfolgen können. Wir haben daher einen neuen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 3ten July dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Drogand in unserem Geschäftsgebäude hierselbst angesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, insofern keine rechtlichen Hindernisse eintreten. Die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe weiset nach, daß die Herrschaft Wiese im Jahre 1828 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. auf 142,899 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf., und zur Subhastation auf 143,610 Rthlr. abgeschätzt worden ist. Die Gebote können nicht nur auf die ganze Herrschaft, sondern auch auf die drei Parzellen, und zwar:

A. Der Parzelle I., bestehend aus den Gütern Wiese, Kotzem und Langenbrück,
   a) zum Pfandbriefs-Kredit auf 78,593 Rtlr. 6 Sgr.
   b) zur Subhastation auf 79,203 Rthlr. 18 Sgr.

B. Der Parzelle II, bestehend aus den Gütern Buchelsdorff und Donnersmark,
   a) zum Pfandbriefs-Kredit auf 46,533 Rthlr. 29 Sgr. 2 Pf.
   b) zur Subhastation auf 46,633 Rthlr. 29 Sgr. 2 Pf.

C. Der Parzelle III., bestehend aus dem Gute Dittmannsdorff,
   a) zum Pfandbriefs-Kredit auf 15,205 Rthlr. und
   b) eben so hoch zur Subhastation

abgeschätzt, abgegeben werden, wobei jedoch bemerkt wird, daß sowohl die von dem frühern Besitzer, dem Grafen Carl von Mettich abalienirten Grundstücke im Taxwerthe ohne Abzug der Steuern auf 4786 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf., nach Abzug der Steuern aber auf 3649 Rthlr. 15 Sgr. veranschlagten, als auch die von ihm acquirirten bäuerlichen Grundstücke, welche letztern zusammen genommen 208 Morgen 108 QRuthen im Werthe 5135 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. betragen, von der Subhastation ausgeschlossen bleiben. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Von den besondern Bedingungen der Subhastation werden die Bieter im Termine in Kenntniß gesetzt werden.

Ratibor den 26sten Februar 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 6723 Rthlr. 5 sgr. ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 4874 Rthlr. 8 sgr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Barbiers Johann Heinrich Friedrich am 23sten April d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 3ten September um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Hahn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien v. Uckermann, Krull und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 23sten April 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten November 1832 bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assecurations-Summe 4 Sgr. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Privat-Land-Feuer-Societäts-Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau am 1sten Mai 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft

1) wird der diesjährige Johanny-Fürstenthumstag am 13ten Juni d. J. eröffnet werden,
2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johanny 1833
   der 21ste, 22ste und 24sten Juni d. J.
3) zu deren Auszahlung
   der 25ste, 26ste, 27ste, 28ste, 29ste Juni und der 1ste Juli d. J.
   Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr
4) ist der 2te Juli d. J. Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß,

bestimmt.

Gedruckte Bogen zu Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen, Verzeichnisse über dieselben, nebst dies-

fälliger Anweisung, werden vom 1sten Juni d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Kanzlei unentgeldlich verabreicht werden. Liegnitz den 2ten Mai 1833.

Liegnitz-Wohlausche Landschafts-Direction.
von Tschammer, i. V.

Subhastations-Patent.

Auf Antrag der Erben des hierselbst verstorbenen Strickermeisters Dickmann haben wir zum Verkauf des hier am Ringe belegenen Hauses No. 2. Behufs der Theilung einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 15ten Juli c. Nachmittags um 2 Uhr angesetzt und laden dazu Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß das Haus gerichtlich auf 650 Rthlr. abgeschätzt worden, und die Taxe täglich bei uns eingesehen werden kann.

Winzig den 21sten April 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei dem Fideikommißgute Ruppersdorf, Strehlener Kreises ist zwischen dem fideikommißarischen Grundherrn, Friedrich Freiherrn von Sauerma, der Pfarrei und sämmtlichen bäuerlichen Insassen eine Aufhebung aller gegenseitigen und resp. einseitigen Hut- und Gräsereigerechtsame zu Stande gekommen, und soll der darüber aufgenommene Vergleich am 15ten July dieses Jahres früh 8 Uhr gerichtlich vollzogen werden, wovon, dem §. 11 und 12 der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ausführungsordnung vom 7ten Juny 1821 gemäß, die nächsten Fideikomiß-Anwärter, und alle, welche bei der Sache sich betheiligt glauben, hierdurch in Kenntniß gesetzt werden, um zur angegebenen Zeit bei dem in der Gerichtsstube zu Ruppersdorf anstehenden Termine entweder persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, zu erscheinen. Jeden Falles wird aber mit der Vollziehung des Rezesses vorgeschritten werden, und dieser dann, ohne Gestattung eines späteren Einwandes, auch gegen die im Termine ausgebliebenen in rechtsverbindliche Kraft treten.

Brieg, den 29. Mai 1833.

Königl. Kreis-Spezial-Kommission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse.
Kartscher.

Edictal-Citation.

In dem, von den Bauer Thielschen Eheleuten zu Merzdorf Saganschen Kreises errichteten Testamente, ist der Bruder der zuletzt verstorbenen verwittweten Bauer Thiel geb. Menzel, Müllergesellen Andreas Menzel und Falls er gestorben, dessen Kinder, zum achten Theil, des beiderseitigen Nachlasses eingesetzt, welcher Theil 311 Rthlr. 20 sgr. 4 pf. betrug. Da der Aufenthalts-Ort des Andreas Menzel unbekannt war, so wurde dieser Erbschaftsanfall in Gemäßheit des §. 465 Tit. 9. Thl. 1. des Allg. Preuß. Landrechts bereits unterm 15. August 1823 von dem unterzeichneten Gerichts-Amte öffentlich bekannt gemacht; wenn jedoch in Folge dieser öffentlichen Bekanntmachung, und überhaupt, seit länger als 10 Jahren, keine Nachrichten über sein Leben oder Tod eingegangen, so wird auf Antrag des demselben, in der Person des Gerichts-Scholz Eckardt in Merzdorf gerichtlich bestellten Abwesenheits-Curators, der Andreas Menzel, welcher am 12. März 1753 in Mednitz Saganer Kreises geboren, in einem Alter von 8 Monaten mit seinen Eltern nach Nieder-Herzogswaldau gekommen, die Müllerprofession erlernt und als Müllergeselle nach Polen gewandert, auch einigen, jedoch unbestimmten Nachrichten zufolge eine Wassermühle in der Gegend von Warschau besitzen soll, und im Fall seines Ablebens, seine zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, hierdurch edictaliter vorgeladen, vor- oder spätestens in dem auf den 3ten April 1834 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu Weichau, im gewöhnlichen Gerichts-Locale anberaumten Termine, in Person, oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten, wozu denselben bei etwaniger Unbekanntschaft Herr Justiz-Commissarius Gerlach zu Sagan in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, die Identität ihrer Person nachzuweisen und weiterer Anweisung entgegen zu sehen, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß der Andreas Menzel für todt erklärt, seine unbekannten Erben aber mit ihren Erbansprüchen an den Nachlaß des Verschollenen werden ausgeschlossen und solcher dem nächsten sich legitimirenden Erben, wird ausgeantwortet werden. Es wird noch beigefügt, daß der nach erfolgter Präclusion, sich etwa noch meldende näher oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Verfügungen der früher legitimirten Erben anerkennen und zu übernehmen schuldig, auch weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden ist. Sagan in Schlesien den 17. Mai 1833.

Das Gerichtsamt von Weichau und Merzdorf.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Müller Heinschen Erben zu Weißwasser, werden nachstehende Posten, nämlich 13 Rthl. 10 Sgr. für die Seipeltsche, 6 Rthlr. 20 Sgr. für die Luckische, 24 Rthlr. 20 Sgr. für die George Baumgartensche, 4 Rthlr. für die Ignatz Pfitznersche Waisenmasse zu Martinsberg, und 20 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. für die Veitsche Waisenmasse zu Kieslingswalde und 13 Rthlr. 10 Sgr. für die Anton Bartsche Curatel zu Weißwasser, welche auf Grund der Verhandlung vom 29. Juli und resp. 25. März 1791 im Hypotheken-Buche der Mühle sub No. 15. zu Weißwasser ex Decreto vom 14. October ejusd. eingetragen worden, da die gegenwärtigen Inhaber unbekannt sind, hierdurch aufgeboten, und alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber oder als Erben derselben an diese Intabulata Ansprüche haben, hierdurch vorgeladen, dieselben binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 6ten

Juli d. J. Vormittags 11 Uhr hieselbst anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen. Entgegengesetzten Falls wird ihnen wegen ihres Real-Rechtes ein ewiges Stillschweigen gegen den Besitzer der verpfändeten Mühle, als solchen aufgelegt, das Dokument selbst aber, zumal das Vorhandenseyn einer Ausfertigung nicht aktenmäßig konstirt, für ungültig erklärt, und die Forderungen im Hypothekenbuche gelöscht werden. Habelschwerdt den 1. April 1833.

Das Landgräfl. zu Fürstenberg Kunzendorfer-Gerichts-Amt.

Edictal-Citation.

Der gewesene Ziergärtner Johann Christian Franke, ein Sohn des verstorbenen Jäger Johann Franke, aus der Ehe mit der Maria Schönfeld, geboren zu Strachau im Nimptscher Kreise am 25sten April 1754, welcher von dort mit seinen beiden Töchtern vor länger als 26 Jahren nach Polen in eine unbekannte Gegend gezogen, und seit seiner Entfernung von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird hierdurch im Antrage seiner Anverwandten, so wie dessen zurückgelassene Erben und Erbnehmer aufgefordert: sich bei dem unterzeichneten Gericht oder in dessen Registratur binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 15ten September 1833 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzelei zu Silbitz, Nimptscher Kreises, anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, mit dem Verwarnen: daß, wenn sich Niemand melden sollte, der Verschollene für todt erklärt, seine unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen an seinen Nachlaß und insbesondere an das in 109 Rthlr. 2 Sgr. 5 Pf. bestehende Deposital-Vermögen präcludirt werden, und letzteres den bekannten Seitenverwandten ausgeantwortet wird.

Frankenstein in Schlesien, den 13. October 1832.

Das Patrimonial-Gericht für Silbitz und Strachau.

Edictal-Citation.

Ueber den Bauer Johann Koscielnyschen Nachlaß ist auf den Antrag seiner Beneficial-Erben erbschaftlicher Liquidations-Prozeß heute eröffnet und haben bekannte und unbekannte Gläubiger binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 13ten Juli 1833 in der Gerichts-Kanzellei zu Sternalitz ihre Ansprüche gebührend anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie ihrer Vorrechte verlustig gehen und an den Ueberrest des Nachlasses, welcher nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger verbleibt, gewiesen werden sollen.

Landsberg den 19ten Februar 1833.

Das Gerichtsamt Sternalitz.

Jagd-Verpachtung.

Da auf die am 30sten v. M. zur Licitation gestellten Jagden auf den Feldmarken Schickwitz, Maluschütz und Skotschenine keine annehmlichen Gebote abgegeben worden sind, und deshalb die hohe Genehmigung nicht erfolgt ist, so steht zur nochmaligen Verpachtung genannter Jagden ein Termin auf den 8ten Juni d. J. im Geschäfts-Locale des Unterzeichneten, Vormittags um 10 Uhr an, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Trebnitz, den 27. Mai 1833.

Der Königliche Forstmeister Merensky.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königl. Hochlöbl. Regierung soll die Anfertigung und Ergänzung mehrerer Warnungstafeln incl. Anstrich und Schrift, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, und steht hierzu am 7ten Juni c. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein öffentlicher Licitations-Termin an. Breslau, den 28. Mai 1833.

C. Mens,
Königl. Wegebau-Inspector, wohnhaft Nicolaistr. Nr. 8, 2 Stiegen hoch.

Auctions-Anzeige.

Am 3ten Juni d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage, soll in dem Hause No. 38. am Ringe (grüne Röhrseite) das zum Nachlasse der verw. Kaufmann Lewald gehörige, bedeutende Schnittwaaren-Lager, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 23sten Mai 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius, im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Wagen-Versteigerung.

Montag den 3ten Juni Vormitt. 11 Uhr werde ich Ohlauer-Strasse beim blauen Hirsch einen Staats- und einen Reisewagen, beide in gutem Stande versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Montag den 3ten um 11 Uhr kommen in der Wagen-Auction beim blauen Hirsch Ohlauer-Strasse noch mit vor, 2 Siede-Maschinen, 1 Geschirr, ein Sattel und fünf Zäume.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

☞ Verkaufs-Anzeige.

Ein Rittergut von 1,800 M. Acker, davon 2/3 Weizenacker, 160 M. Wiese, 1300 M. Fichtwald, 240 Rtlr. baare Gefälle, Brenn-, Brauerei, Ziegelei, Mühle rc. kann sofort mit einer Anzahlung von 15,000 Rthlr. unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Ausführliche Mittheilung macht das Königl. Intelligenz-Comptoir zu Breslau.

Zweite Beilage zu No. 126 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. Juni 1833.

Stamm-Schäferei zu Panten.
Der Verkauf einer Parthie von Böcken, der edelsten und gangbarsten Merino-Ragen, welche in hiesiger Stammschäferei gezüchtet worden sind, wird in diesem Jahre vom 6. Mai bis 1sten Juli c. in der Wolle statt finden. Kauflustige wollen sich in dieser Frist bei dem Unterzeichneten melden.
Königl. Domainen-Gut Panten den 28. April 1833.
Thaer.

Verpachtung.
Ein Gut von 1100 M. Acker, 100 M. Wiese, 1300 M. Weide, Brenn- und Brauerei, Ziegelei, Mühle, Inventarien Schaafen, kann auf längere Zeit sofort unter sehr günstigen Bedingungen verpachtet werden. Ausführliche Mittheilung macht das Königl. Intelligenz-Comptoir zu Breslau.

Verpachtung der Kirschen in Oswitz.
Auf nächsten Dienstag, als den 4ten Juni, sollen die Kirschen auf der Schwedenschanze in Oswitz verpachtet werden, wozu ein Termin auf Ort und Stelle im Coffeehause um 10 Uhr Morgens angesetzt ist. Pachtlustige werden eingeladen.

* Hausverkauf. *
Ein recht freundliches, in der Mitte der Stadt gelegenes Haus, ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer, Schuhbrücke No. 12. eine Stiege hoch, täglich von 12 bis 2 Uhr.

Billiger Verkauf von überstandenen gut conditionirten nicht gebrauchten Meubles.
1) Dunkelbirkne Trumeaux 6 Fuß hoch (in Salons sich eignend) und andere Spiegel mit Säulen und guten weißen Gläsern zu verschiedenen Preisen.
2) Runde Mahagoni-Tische à 6 und 7 Rthlr. nach Qualité.
3) Stühle ohne Polster von Magoni, Zuckerkisten und Kirschbaum à 20 und 25 Sgr. pr. Stück.
4) Commoden von Kirschbaum und Mahagoni à 6 und 7 Rthlr.
5) Chiffonnièren dunkelbirkene und Kirschbaum mit halben Säulen à 10 Rthlr.
Das Nähere Nicolai-Straße No. 25 par terre zu erfragen.

Anzeige.
Eine gut gearbeitete eiserne Geld-Kasse steht zum billigen Verkauf: Messergasse No. 37.

Zucht-Schaafvieh-Verkauf.
Bei Auflösung des Pachtverhältnisses der Herrschaft Buchelsdorf bei Namslau (in Schlesien Regierungs-Bezirk Breslau) soll das dem abgehenden Pächter gehörige Plus-Inventarium an Schaaf-Vieh, 700 Muttern, 800 Schöpse und 100 Stähre, im Wege der freiwilligen Licitation in termino den 10ten Juni a. c. 8 Uhr und die folgenden Tage in loco Buchelsdorf verkauft werden. Die Schaafe werden zwar ohne Wolle verkauft, jedoch bleiben dieselben bis zum Verkaufs-Termine noch ungeschoren, damit die Herren Kauflustigen sich von der Feinheit und Egalität der Wolle so wie der Geschlossenheit des Stapels gründlich überzeugen können. Die Heerde von keiner Krankheit weder voriges noch dieses Jahr heimgesucht, ist auch jetzt kerngesund. Sonnabend und Sonntag finden übrigens bis zum Licitations-Termin wie bereits früher bekannt gemacht, die Schaafviehverkäufe noch weiter statt.
Buchelsdorf den 19. Mai 1833.
Die Administratoren des Ober-Amtmann Buchwaldschen Nachlasses.
Stache. Fiebig. Hanke.

Schaafvieh-Verkauf.
200 Stück Mutterschaafe zur Zucht tauglich, stehen so wie fette Ochsen zum Verkauf bei dem Dominium Klein-Tinz, Breslauer Kreis.

100 Stück tragende Mutterschaafe hat das Dominium Krehlau bei Winzig zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.
50 Stück ausgemästete Schöpse verkauft das Dom. Ob. Schönheide, Frankensteiner Kreises.

Schaafvieh-Verkauf.
In Rur, 1½ Meile von Breslau, nach Trebnitz zu, sind 300 Merino-Mutterschaafe zu verkaufen; zur besseren Ansicht des Käufers sind sie noch in der Wolle.

Mehrere Landgüter verschiedener Grösse sind sowohl zum billigen Verkauf als zur Verpachtung nachzuweisen.
Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Sattel-Verkauf.
Englische Sattel und Reitzeuge neuster Art, jeder Gattung und beliebigen Auswahl, sind zu haben zu den möglichst billigen Preisen, Schuhbrücke No. 19.
Sattler Meister Schmidt jun.

Flügel zu verkaufen, stehen Ohlauerstraße No. 71 im 1sten Stock.

Wolle = Anzeige.
Die Ozwitzer und Rudelsdorfer Wolle lagert im Kornschen Hause Schweidnitzer=Straße.

Wagen und Geschirr Anzeige.
Ein halbgedeckter viersitziger, gelblakirter Wagen mit Vorder=Verdeck in 4 guten Federn hängend; zwei komplette Brettwagen, ein paar gute Geschirre mit engl. Kumpten und Hinterzeug; ein paar Sillengeschirr mit Hinterzeug; nebst ein paar Arbeits=Geschirr mit Kumpten, Alles im brauchbaren Stande sind aus Mangel an Platz billig zu verkaufen bei

C. Chr. Monhaupt.
Breslau, Schweidnitzer=Vorstadt Gartenstraße No. 4.

Verkaufs = Anzeige.
Eine neue gut gebaute Droschke und 2 gebrauchte halbgedeckte Wagen stehen billig zum Verkauf, Carls=Straße No. 48.

Wagen = Verkauf.
Leichte Reisewagen mit hölzernen und eisernen Achsen, ganz und halbgedeckt; ein gebrauchter ganz bedeckter Wagen mit eisernen Achsen, nebst einem bedeckten Kinderawgen in 4 Federn hängend, stehen zum Verkauf Bischofsstraße No. 8.

Verkauf.
Der Sattlermeister und Wagenbauer Erft, auf der Albrechtsstraße, hat einen zwar schon gefahrenen, aber noch guten viersitzigen gelben Wiener=Wagen mit Vorderverdeck, zum Verkauf nachzuweisen.

Wagen = Verkauf.
Verschiedene neue Reise=Wagen, auch zwei schon gebrauchte, in 4 Federn hängende Wagen, stehen zum Verkauf Altbüßerstraße No. 12.

Ein Pistoriusscher Brenn=Apparat
der noch ganz in gutem Stande ist, wird baldigst zu kaufen verlangt.

Anfrage= und Adreß=Bureau
im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.

Hopfen,
neuer und alter, von bester Güte, liegt zum Verkauf Schuhbrücke No. 4, und ist in $1\frac{1}{2}$ Ctr. auch Scheffelweise zu verkaufen.

Offerte.
Neuen englischen Hopfen offeriren

E. Minors Wwe. & Rudolph,
Reusche=Straße No. 37.

Runkelrüben-Pflanzen
sind zu haben, in Rosenthal, bei

S. Silberstein.

Zu verkaufen.
Eine Harfe mit 4 vollen Octaven und 7 Pedalen, im besten Zustande steht zu verkaufen Kupferschmiede-Strasse No. 12 eine Stiege.

Versicherung gegen Hagelschaden.
Die Hagelschaden=Versicherungs=Bank für Deutschland zu Döllstädt und Gotha hat ihre Prämiensätze für dieses Jahr dahin festgestellt, daß:

Die Kreise Striegau, Steinau, Wohlau, Jauer, Görlitz und Liegnitz	$\frac{7}{8}$ pCt. für Halm und Hülsenfrüchte, $1\frac{1}{2}$ pCt. für Oel und Handelsgewächse,
der Kreis Neumarkt . .	1 pCt. für Halm und Hülsenfrüchte, $1\frac{1}{2}$ pCt. für Oel und Handelsgewächse,
alle übrigen Kreise Schlesiens, so auch des Großherzogthums Posen	$\frac{3}{4}$ pCt. für Halm und Hülsenfrüchte, $1\frac{1}{4}$ pCt. für Oel und Handelsgewächse,

zahlen, zu welchen Prämien jeder Zeit Versicherungen zur Besorgung der sofortigen Zeichnung der Polize durch die General=Agentur zu Liegnitz, von mir angenommen werden. Die Statuten der Gesellschaft werden von mir à 5 Sgr., und die Formulare zu den Saatregistern à 1 Sgr. pro Stück verabreicht.

Agentur Breslau den 1. Juni 1833.

Moritz Geiser, Schweidnitzer=Straße No. 5
im goldnen Löwen.

Die Buch=, Musik= und Kunsthandlung
von
F. E. C. Leuckart
(am Ringe No. 52)

empfiehlt sich zu allen Aufträgen, die in das literarische und in das Musik=Fach schlagen und verspricht dabei, unter Zusicherung der möglichst billigen Bedingungen die schnellste Effektuirung aller Bestellungen. Ebenso sind bei ihr über alle auf Subscription erscheinenden Werke die Prospecte gratis zu erhalten und die literarischen Erscheinungen jeden Faches entweder gleich in Empfang zu nehmen oder in kurzer Zeit zu beziehen.

Zugleich erlaubt man sich auf die schon lange bestehende Musikalien=Leihanstalt und Leihbibliothek aufmerksam zu machen. Letztere theilt das neueste und beste der schönwissenschaftlichen Literatur mit, und steht auch Auswärtigen und unbestimmt sich hier aufhaltenden zur Theilnahme offen.

Anzeige.
Mein Etablissement als approbirter Maurer=Meister zeige ich ergebenst an, und gebe mir die Ehre, mich dem geneigten Vertrauen des hochschätzbaren Publikums ergebenst zu empfehlen.

Wüstewaltersdorff, Waldenburger Kreises, den 30sten Mai 1833. Leuchtmann.

Litterarische Anzeige.
Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist zu haben:

Schlesisches Kochbuch
für junge Hausmütter,

in welchem dieselben angewiesen werden, die Produkte ihres Vaterlandes zu benutzen, und auf eine einfache oder feine Art genießbar zu machen; nebst einer Anweisung zum Anrichten der Speisen und zur Servirung der Tafeln. Neue verbesserte Auflage. Mit einem Titelkupfer. gr. 8. Ungebunden 1 Rthlr. 5 Sgr. In gutem Einbande 1 Rthlr. 10 Sgr.

Daß eine neue Auflage dieses Kochbuches nothwendig wurde, liefert einen sprechenden Beweis für dessen anerkannte Brauchbarkeit, und es verdiente auch mit allem Rechte die gute Aufnahme, die es bei seinem ersten Erscheinen gefunden hat. Denn da in den gegenwärtigen Zeiten, wo sich der Geschmack fast täglich verfeinert, es nicht hinreichend ist, wenn ein Mädchen die Kochkunst blos praktisch von der Mutter erlernt, da ferner fast jede Provinz ihre eigene Kochart hat, mehrere der vorhandenen Kochbücher aber ihrem Zwecke nicht ganz entsprechen und vorzüglich die von den geschicktesten Köchen geschriebenen für den Mittelstand nicht passend waren: so mußte besonders der Letztere es der Verfasserin Dank wissen, daß sie ihm in diesem Kochbuche nicht nur Anweisungen zur Bereitung einer einfachen, gesunden und nahrhaften Hausmannskost, sondern auch zu feineren Speisen und Backwerken, so wie auch vortheilhafte Handgriffe und andere Wirthschaftsbelehrungen an die Hand gab. Nicht nur findet eine junge Hausfrau in dem gegenwärtigen Buche alles, was sie von der verschiedenen Zubereitungsart der Speisen zu wissen nöthig hat, sondern, da sie auch die Kunst verstehen muß, die Speisen anzurichten und die Tafel gehörig zu serviren, so hat die Verfasserin am Schlusse ebenfalls eine Anweisung dazu, und dem Ganzen dadurch die möglichste Vollständigkeit gegeben.

Spätestens bis Montag früh erscheint bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1:

Das Wettrennen zu Breslau
am 31sten Mai 1833.
Ein kleines Genrebild zur Erinnerung für die Besucher dieses Schauspiels.
Nach der Natur aufgenommen und lithographirt von dem Maler E. Schäffer.

Diejenigen, welche Vorausbestellung auf dies lithographische Blatt machen, erhalten die ersten und besten Abdrücke. Der Preis wird nur 1/4 Rthlr. seyn.

Wohnungs-Anzeige.
Ich wohne Antonienstraße No. 3.
Dr. Valentin,
praktischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Anzeige.
Die Gesang- und Guitarren-Concerte von Kittel und Töchter, sind heute und morgen im ehemaligen Sauder-Garten, Nicolai-Vorstadt Nr. 11.

Gelder auf Hypotheken
sind zu vergeben, eben so haben wir mehrere Kapitale auf Wechsel auszuleihen.
Anfrage- und Adress-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Empfehlung.
Ich beehre mich, dem hochverehrten Publico die unter meiner Firma in Breslau, Herrn-Straße No. 28 commanditirte, jetzt eröffnete
Wein-Handlung
auf das ergebenste zu empfehlen.

Zugleich verbinde ich damit die schuldige Anzeige, daß Herr F. M. Wandel, nach der ihm ertheilten gerichtlichen Procura, nicht allein diesem Etablissement vorsteht, sondern auch alle mich betreffende Geschäftsangelegenheiten vollziehen wird.

Ihr gütiges Wohlwollen für dieses Geschäft nehme ich höflichst in Anspruch, die Hoffnung dabei aussprechend, daß meine Weine, in ihrer Qualité, auch dort preiswürdig erscheinen und eine gute Aufnahme finden werden. Ich darf dies aus Ueberzeugung erwarten, um so mehr, als die so schönen 1828er Bordeaux-Weine, bei meiner letzten Anwesenheit in Bordeaux unter sehr günstigen Verhältnissen von mir selbst ausgewählt und eingekauft wurden.

Berlin den 29. Mai 1833.
Der Kaufmann und Weinhändler
J. F. W. Güßfeldt.

Kleesaamen-Offerte.
Besten gereinigten, neuen rothen und weißen Kleesaamen, franz. Luzerne und Leinsaamen, so wie keimfähigen rothen Kleesaamen-Abgang à 3 Rthlr. pr. Schfl. und weißen Kleesaamen-Abgang à 25 Sgr. und 40 Sgr. pr. Schfl. offerirt
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Mineral-Brunnen-Anzeige!
von 1833er May-Füllung
habe ich neue Brunnen-Sendungen direkt von den Quellen empfangen, und empfehle diese, durch die fortwährend heitere, warme Witterung begünstigten, besonders kräftigen Füllungen von:

Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Marienbader Kreuz und Ferdinands-Brunn, Eger-Franzens-, Eger-Salzquelle und Eger-Sprudel-Brunn, Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser, Mühl- und Ober-Salzbrunn, Cudowa-, Reinerzer- (laue und kalte Quelle), Nieder-Langenauer- und Flinsberger-Brunn, zu den billigsten Preisen.
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Anzeige.
C. Schönwälder, Gärtner im Zwinger, empfiehlt sich mit einer Auswahl von Nerium grandi florum (flore pleno.)

Mineral-Brunnen-Anzeige
von 1833er Mai-Füllung
der in- und ausländischen Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau, erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe No. 12 im silbernen Helm.

Nachdem ich nun größtentheils mit dem Abladen der erhaltenen Transporte wirklicher diesjähriger Mai-Schöpfung fertig geworden bin, die diesjährige heitere und warme Mai-Witterung eine so kräftige und vorzügliche Füllung geliefert, und da durch die gehabte warme Witterung die Brunnenkuren dieses Jahr eher und häufiger ihren Anfang als die andern Mai-Monate genommen haben, und der Absatz zu den erhaltenen ersten Transporten sehr groß war, so ist mir es außerordentlich lieb, die so eben erhaltenen Zufuhren von der ausnahmskräftigen

vorzüglichen 1833er Mai-Füllung

zum Verkauf zu stellen und verpacken lassen zu können; sonach empfehle ich

Billiner-Säuerling; Eger-Franzens-; Eger-Salzquelle und Eger-Sprudel-; Flinsberger-; Fachinger-; Geilnauer-; Kissinger-Ragozi-; Kudower-; Langenauer-; Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-; Mühl- und Ober-Salz-Brunn; Pyrmonter-Stahl-; Reinerzer (kalte und laue Quelle); und Selter-Brunn; wie auch Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser; als auch ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-Bittersalz.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12 im silbernen Helm.

☞ Vorzüglichen rothen Gallizischen Kleesaamen empfiehlt äußerst billig

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

☞ Rhabarber oder Ackerspargel offerirt

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

☞ Weißen Kleesaamen-Abgang den preußischen Scheffel mit 25 Sgr. bietet aus

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Englischen und Französischen Raigras-Saamen offerirt

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Verkaufs-Anzeige.

So eben erhielt eine Parthie sehr schöner sächs. grau und weiß wie auch coul. Coffee-Servietten sehr schöne Damast-Tisch-Gedecke und Handtücher, wie auch einen neuen Transport von den bekannten ganz ächten Eau de Cologne von Franz Maria Farina aus Köln in großen und kleinen Flaschen und verkaufe zum billigsten Preise.

J. W. G. Schneegaß
am Roßmarkt No. 14. eine Stiege hoch

Saamen-Offerte.

Rothen, weißen und Lucerner-Kleesaamen, von bester Güte, empfiehlt

Heinrich Wilhelm Tietze,
Schweidnitzer-Straße im silbernen Krebs.

☞ Sommerblumen-Pflanzen in vielen schönen Sorten; nebst gefüllten Astern und engl. Sommer-Levcoyen in vielen Farben sind in der Saamen-Niederlage Rina No. 41, als auch in meinem Garten, Schweidnitzer-Vorstadt, Gartenstraße No. 4 das Schock zu 5 und 10 Sgr. zu verkaufen.

C. Chr. Mohnhaupt.

Gegossene eiserne Gewichte
vom ganzen Zentner bis abwärts zum halben Pfunde, so wie
beschlagene Hohlmässer
vom halben Scheffel bis abwärts zum Viertelmässel, sämmtliches gestempelt, empfiehlt
die Stahl-, Messing u. Eisenwaaren-Handlung
von Carl Gustav Müller,
am Blücherplatz unweit der Mohren-Apotheke.

Preiswürdige Offerte!

Modern und dauerhaft gearbeitete Meubels, namentlich: Tische, Stühle, Sophas, Schreib-Secretaire, Kleider-, Wäsch- und Glasschränke, Servanten, Commoden von verschiedenen Hölzern, fertige Spiegel und Spiegel-Gläser in beliebigen Größen, empfiehlt fortgesetzt

C. W. J. Baumhauer jun.,
Albrechtsstraße Nr. 9 und Altbüßerstraße Nr. 10
an der Maria-Magdalenen-Kirche.

Anzeige.

Eine Auswahl von Mützen im neuesten Geschmack empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkte

J. Sturz, Kürschner,
Schmiedebrücke Nro. 11.

Anzeige.

Daß ich dem Herrn E. T. F. Huhndorff in Oels ein Lager von besten Wein-Essigen meiner Fabrik übergeben und denselben dadurch in den Stand gesetzt habe, mit jedem etwaigen Concurrenten Preise zu halten, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Breslau den 26. Mai 1833.

Robert Philipp.

In Bezug auf obige Anzeige offerire ich drei vorzügliche Sorten Wein-Essige zu folgenden Preisen:

No. 1. ganz scharf und wohlschmeckend, zum Einlegen der Früchte, d. preuß. Quart . 2 Sgr.,
No. 2. bester Speise-Essig das preußische Quart . . . . 1 Sgr. 6 Pf.,
No. 3. Speise-Essig d. preuß. Quart 1 Sgr.,
alle Sorten in größeren Quantitäten billiger.

Oels den 31. Mai 1833.

E. T. F. Huhndorf.

Anzeige der neuen Mode-Waaren-Handlung
von Moritz Sachs,
am Naschmarkt No. 42, im Hause des Kaufmann Hrn. Elbel, eine Treppe hoch.

Der schnelle Absatz meiner in der letzten Leipziger Messe bei Eröffnung meiner Handlung eingekauften Waaren, veranlaßte mich genannten Ort noch einmal zu besuchen. Es ist mir gelungen, so manche vortheilhafte Einkäufe zu machen, wobei ich Gelegenheit hatte, mich mit neuen Artikeln zu versehen, die zu Anfange der Messe noch nicht erschienen waren. Indem ich daher nicht verfehle, meine hohen Gönner und geehrten Abnehmer davon in Kenntniß zu setzen, erlaube ich mir, die ganze neue und reiche Auswahl in nachstehenden Artikeln unter Versicherung der möglichst billigsten Preise und der allerreellsten Bedienung zu hochgeneigter Abnahme zu empfehlen.

Shawls und Tücher im neuesten und feinsten Geschmack;
die beliebten $\frac{6}{4}$ breiten Seiden-Zeuge in schwarz und couleurt, und von vorzüglicher Qualität, wie auch sonst die neuesten Seiden-Stoffe;
die neuesten Muster und Stoffe für Sommerkleider, als baumwollene und seidene Mousselines, Chalys, Foulards, geglättete Leinewand, $\frac{6}{4}$ breite ächtfarbige Bengals und bunte Kleider-Cambri's;
gestickte Waaren, als: Kragen, Canequs, Roben und Ueberröcke;
Fichus, Echarpes;
eine große Auswahl in Hutschleiern;
die neuesten weißen Waaren in faconnirt und glatt;
Thibets und Merinos in allen Qualitäten und Breiten;
die modernsten Mäntelstoffe;
Meubles- und Gardinen-Zeuge;
Teppiche aller Art;
für Herren: die neuesten und feinsten Beinkleider-Zeuge, die gentilsten Westen, die neuesten Cravatten und Taschentücher.

Moritz Sachs.

Anzeige.

Nikolaistraße No. 66 sind neu angekommene polnische Sproßer und pfeifende Amseln zu haben.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mein wohl assortirtes Lager der modernsten und künstlichsten Haararbeiten für Damen und Herren, als: ganze Touren, Platten von der feinsten Pariser Arbeit mit gewebten und tamporirten Scheitel und mit Metallique-Federn. Desgleichen alle Arten der modernsten Locken, Haarflechten, gewebte Scheitel u. s. w. Zu Touren erbitte das Maaß vom Umpfang des Kopfes, zu Platten ein Modell von Papier und die Haarprobe. — Jede Bestellung im Frisiren und Haarschneiden wird auf das Prompteste besorgt, und in meinem Lokal das Haar auf das Beste geschnitten und arangirt. — Auch empfehle ich die bewährte Conservationspomade, Borsdorfer-Aepfelpomade, ganz fein präparirte Pomade noire, ein ganz unschädliches Mittel dem rothen und grauen Haare schöne Farbe zu geben, echtes Eau de Cologne und feine Parfümerieen.

Meine Wohnung ist unverändert auf der Albrechtsstraße. Breslau den 28. Mai 1833.

Dominik, Friseur.

Die Weinhandlung von A. Löwy,
Albrechtsstraße No. 36.

empfiehlt ihren resp. hiesigen und auswärtigen Kunden außer den bereits bekannten und allgemein beliebten Ober- und Nieder-Ungar-Weinen, auch ein gut assortirtes Lager von Rhein- und Rothweinen bester Qualität, wie auch Bischof von Erlauer Rothwein, mit Zusicherung der reellsten und billigsten Preise.

Cigarren-Offerte.

Aecht Havanna, f. Woodwille, Canaster, Domingo, Halbhavana, Mariland und Brown-Kentucky, empfehlen zu den billigsten Preisen, so wie aus den beliebtesten Berliner und Magdeburger Fabriken, sehr schöne loose Canasters und Paquet-Tabacke, welche wir zu den Fabrik-Preisen mit dem üblichen Rabat verkaufen.

Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße No. 6. im Palmbaum.

Die zur Verschönerung der Haut vom Herrn Prof. Dr. Runge erfundene Milchseife in gläsernen Krausen, so wie geruchlose Waschseife, das Pfund 3 Sgr., ist fortwährend zu haben.

Auch empfiehlt sich mit Stundengeben in allen weiblichen Arbeiten; jedoch Mädchen unter 7 Jahren nehme ich nicht. Das Nähere erfährt man bei mir in meiner Wohnung.

Louise Grüson, Oberstraße No. 19.

Zu diesem Wollmarkte erlaube mir nächst meinem reichhaltigen mit den neuesten Erzeugnissen mannigfach bereicherten Mode-Waaren-Lager, auch das damit verbundene, und ebenfalls auf das vollständigste assortirte

Leinwand- und Tischzeug-Lager

bestens zu empfehlen. Insbesondere mache ich hiermit auf eine kürzlich erhaltene große Sendung Damast- und Schachwitz-Gedecke aller verschiedenen Größen, dergleichen Handtücher, Credenz- und Coffee-Servietten beliebter, größerentheils aber neuerer Muster, aufmerksam. Gehalt der Waare und Preiswürdigkeit derselben versprechen mir die größte Zufriedenheit geneigter Abnehmer.

Leinewande aller Arten und jeder Qualität werden bei mir, nicht nur in ganzen Stücken, sondern auch nach jedem beliebigen Ellenmaaße, gleich den Bett-Drillichs, Indlets und Züchen-Leinen verkauft.

Breslau, Mai 1833.

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe No. 18. im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Taback - Offerte.

Außer den bereits bekannten Tabacken sowohl loose als in Paqueten aus den beliebtesten Berliner und Magdeburger Fabriken, empfehle ich noch ganz besonders als vorzüglich leicht und angenehm im Rauchen 3 abgelagerte Sorten das Pfund 4, 5 und 6 Sgr., bei einer Abnahme von 10 Pfund mit 1 Pfund Rabatt.

C. G. Felsmann,
Breslau, Ohlauer-Straße Königsecke.

Anzeige.

Rollen-Varinas-Kanaster das Pfd. 25 sgr. und 1 Rtlr., feinste holl. Karotten à 15 sgr., St. Vinzent-Karotten No. 1 à 10 sgr., dito No. 2 à 8 sgr., feine Brasil. Karotten à 10 sgr. pro Pfd., empfiehlt nebst ächten Rawitscher Holländer, die Specerei-Waaren- und Tabackhandlung des E. Beer, Kupferschmiedestr. No. 25.

Anzeige.

Gestern empfingen einen Transport Ober-Salzbrunnen, bei sehr schönem Wetter geschöpft, in halben und ganzen Krügen und Kisten. Reinerzer Brunnen so wie andre Mineral-Gewässer von frischer Schöpfung, wovon künftige Woche die erste Sendung erwarten.

S. Schweitzer's sel. Wwe. & Sohn,
Specerei-Waaren- & Thee-Handlung, Roßmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Breslau den 31. Mai 1833.

Taback - Offerte.

Aechten Varinas-Canaster in Rollen à Pfd. 30 u. 40 Sgr.
Varinas-Melange loose und in Paqueten à Pfd. 20 Sgr.

			bei Partien mit Rabatt.
Amerikanischen Canaster	dito	à Pfd. 16 Sgr.	
Varinas-Mischung	dito	- - 12 Sgr.	
Amsterdamer Canaster	dito	- - 10 Sgr.	
Melangen dito	dito	- - 8 Sgr.	
Rotterdamer dito	dito	- - 6 Sgr.	

Diverse Sorten dito dito - - 3 bis 5 Sgr.

Schnupf - Tabacke.

Außer meinem beliebten aromatischen Taback loose à Pfd. 8, 12 und 16 Sgr.
empfehle ich noch in vorzüglicher Qualité:
Alten Grand Cardinal,
- holländischen Doppel-Mops.
Aechten dito Nessing fein und grob rapirt.
- italienischen Carada,
- Manufactur-Royal, La-Ferme, Robillard etc.
- Macuba naturel à Pfd. loose 16, 20 u. 30 Sgr.
- dito schwarz à Pfd. 9, 13 und 18 Sgr.
- ungarischen gebeizten à Pfd. 5 und 8 Sgr.
- Hannoveraner à Pfd. 3 Sgr.
Carotten loose à Pfd. 5, 7½, 9 und 12 Sgr.

Cigarren.

Aechte Havana pr. 1000 Stück 40 Rthlr.
- Yellow Woodwille dito 20 Rthlr.
- Dosamigos dito 12 Rthlr.
- Königs-Cigarren mit und ohne Posen dito 8 Rthlr.
- Maryland mit und ohne Seide dito 6 u. 8 Rthlr.
- Virgin mit und ohne Rohr dito 4 Rtlr. u. 5 Rtlr.

Die Taback-Fabrik von

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer Straße No. 7.

*** Tabacke aus der Fabrik der Herren *** Carl Heinr. Ulrici et Comp. in Berlin:

1) Varinas-Canaster in ¼ Pfd.-Paqueten à 8 Sgr. p. Pfd.
2) Chily-Canaster in 1/1, ½ u. ¼ Pfd.-Paq. à 6 Sgr. p. Pfd.
3) Canaster Lit. J. in ¼ u. ⅕ Pfd.-Paq. à 4 Sgr. p. Pfd.

Lose Canaster:

4)	Canaster No.	1	pr. Pfd.	14 Sgr.
5)	dito	2	- -	12 -
6)	dito	3	- -	10 -
7)	dito	4	- -	8 -
8)	dito	5	- -	6 -
9)	dito	6	- -	5 -
10)	dito	7	- -	4 -

auf sämmtliche Sorten gebe ich bei 10 Pfund 1 Pfund Rabatt.

Der anerkannte Ruf dieser Fabrik läßt mir jedes weitere Anpreisen ersparen.

*** **Eduard Worthmann,**
Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

TABAK-OFFERTE

Denen geehrten respektiven Freunden, welche sich im gegenwärtigen Wollmarkt hier befinden, empfehlen wir unsere Fabrikate von

Rauch- und Schnupftabacken

in großer Auswahl.

Bei vorzüglicher Qualität geben wir bei größerer Abnahme den höchsten Rabatt.

Die Taback-Fabrik von

Krug und Hertzog,

im ersten Viertel der Schmiedebrücke No. 59.

Tabak-Offerte.

Cuba-Canaster pr. Pfd.	10 Sgr.
Amsterdamer Canaster pr. Pfd.	10 & 15 Sgr.
Hamburger Tonnen-Canaster pr. Pfd.	7 Sgr.
Hamburger Halb-Canaster pr. Pfd.	6 Sgr.
Maryland-Sandblatt pr. Pfd.	8 Sgr.
Amersforter Rauchtabak pr. Pfd.	7 Sgr.
Ungarisch Sandblatt pr. Pfd.	5 Sgr.
Blei-Canaster pr. Pfd.	6 Sgr.
Pfälzer Rauchtabak pr. Pfd.	3½ Sgr.
Berliner Tabak pr. Pfd.	3 & 2½ Sgr.

Bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Alter holländ. Portorico in Rollen pr. Pfd.	10, 12 & 14 Sgr.
Alter Varinas-Canaster in der Rolle pr. Pfd.	22½, 24 & 26 Sgr.
Dergleichen Melange pr. Pfd.	12, 16 & 20 Sgr.
Cöllner Doppel-Mops-Carotten pr. Pfd.	18 Sgr.
Rotterdamer Carotten pr. Pfd.	15, 10 & 8 Sgr.
Berliner Carotten pr. Pfd.	4 Sgr.
Aromatischen Schnupftabak pr. Pfd.	8 bis 25 Sgr.
Türkische und andere lose Rauchtabake von 2 Sgr. bis	1 Rthlr.

bei 10 Pfd. ebenfalls 1 Pfd. Rabatt.

Alle Sorten Cigarren pr. Hundert 15 Sgr. bis 2½ Rthlr. offerirt

die Rauch- und Schnupftabak-Fabrik

G. B. Jäkel,

Ring- u. Schmiedebrücken-Ecke.

Taback-Offerte.

Es empfiehlt als vorzüglich preiswürdig:

Geschnittenen Portorico d. Pfd. 12 Sgr., } bei 10 Pf.
Breslauer Melange d. Pfd. 10 Sgr., } 1 Pf. Rb.

in angenehmem Geruch wie in Leichtigkeit werden angeführte Sorten, von andern zu gleichen Preisen nicht leicht erreicht werden.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

☞ Aechter türkischer Rauchtaback. ☜

(in Blasen und in Paqueten).

Aechten türkischen Rauchtaback in Blasen das Pfd.	1½ Rrhlr,
Sultan-Taback in Paqueten	1 —
Wagstaffs Superfine Tobacco das Pfd. oder 5 Paq.	⅚ —

von ausgezeichneter Qualité, empfehlen hierdurch ergebenst

Krug et Herzog,

im ersten Viertel der Schmiedebrücke No. 59.

☞ Toilette des Dames et Messieurs. ☜

Ganz besondere Empfehlung verdienen wegen ihrer Frische und Wohlgeruchs die so eben erhaltenen Mandel-, Veilchen-, Jasmin-, Bernstein, Windsor- und Conservations-Seifen von Houbigant et Chardin de Paris; eben so das ächte Eau de Cologne von Franz Maria und Johann Maria Farina, einfach und doppelt; die feinsten Pommaden in allen Odeurs, ganz frisch; A. Rowlands genuine Macassar zur Verschönerung und Wachsthum der Haare; Zahnpulver in schwarz, roth und weiß, letzteres von Ricci-Desforges à Paris, erst durch mich der eleganten Welt bekannt gemacht worden, es färbt die Lippen und den Gaumen rosa; Eau de la Chine, jedes Haar, Backen- und Schnautz-Bart, sogleich braun oder schwarz zu färben; Bartwachs in allen Couleurs; Essenzen und Odeurs in jedem Geruch; Lait de Concombre und Epilatoire das überflüssige Haar zu zerstören; Eau de Javelle Flecke aus leinenem und wollnem Zeug zu vertilgen; Pariser Rouge végétal und Blanc de perle, nebst allen zur Toilette gehörigen Gegenständen bei der bekannten großen Auswahl zu den niedrigsten Preisen bei

A. Brichta, Parfumeur de Paris,

in Breslau Hintermarkt (Kränzelmarkt) No. 3 im Gewölbe.

Medoc, St. Julien und Haut-Sauternes

erhielt in Commission und verkauft sehr preiswürdig

Carl Fr. Prätorius,

Albrechts-Strasse No. 39 im Schlutiusschen Hause.

Alle Arten Augengläser

achromatische Perspective verschiedener Größe, Greinersche Alkoholometer mit und ohne Temperatur, Bier-, Lauge-, Lutter- und Essig-Prober, wie auch Thermometer verschiedener Art empfiehlt zu billigen Preisen.

A. Seifert, Optikus,

Ohlauerstraße No. 2, neben der Apotheke.

Dritte Beilage zu No. 126. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 1. Juni 1833.

Anzeige.

Dem kunstliebenden Publicum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich, im Verein mit Herrn Gottlieb Brandt, mich entschlossen habe, das früher von mir geführte Forte-Piano-Geschäft nunmehr wieder fortzusetzen, und Behufs dessen auch bereits Altbüßerstraße Nr. 10, der Maria-Magdalena-Kirche gegenüber, ein Sortiment der besten Instrumente in allen Holzarten zum Verkauf ausgestellt habe.

Ich werde alles nur mögliche anwenden, um mir sowohl durch soliden und dauerhaften, als auch eleganten Bau der Instrumente das gütige Vertrauen, dessen ich mich früher zu erfreuen gehabt, auch für die Folge zu erhalten, und schmeichle mir daher, mit zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden.

Jacob Rohmann,
Königlicher Hof-Instrumentenmacher.

Anzeige.

Meine längst bekannte Ofen-Fabrik wird unter der Leitung des Töpfermeister Hannisch aus Berlin, mit untenstehender Firma noch ferner fortgesetzt. Es sind stets weiße feine Schmelzöfen, dergleichen auch in bunten Farben, gewöhnliche weiße Kachelöfen, bis zu den niedrigsten Preisen vorräthig zu haben; auch sind Modelle von Oefen in unsern Niederlagen zur Ansicht aufgestellt. Breslau, den 30. Mai 1833.

Carl Reibesteins Wittwe & Comp.,
Neustadt, Kirchgasse Nr. 27.

☞ Anzeige. ☜

Mehrere Sorten sehr guten Tischlerleim, den Stein à 60, 70, 80, 95 sgr., bis ganz fein hellen à 4 Rtl., empfiehlt die Spezerei-Waaren- und Farbenhandlung des E. Beer, Kupferschmiede-Straße No. 25.

Damen-Putz

als: seidene Hüte in verschiedenen Farben, Französische- und Schweizer-Strohhüte, Papierhüte, Hauben, Chemisettes, Französische Blumen, Wiener Damentaschen rc., empfiehlt zur geneigten Abnahme zu äußerst billigen Preisen.

Elisabeth Gammert,
Ohlauer-Straße No. 20. im 1. Stock.

E. Joachimssohn & Liebrecht
am Roßmarkt No. 13. (der Börse gegenüber)
zahlen für altes Gold und Silber, Geldsorten, Tressen sowohl echt als plattirt, und dergl. m. die angemessensten Preise.

Auch sind daselbst diverse neue Silber-Geräthschaften billig zu haben.

Mocca-Coffee und cristallisirte Vanille offerirt C. F. Wielisch sen.
Ohlauer Straße Nro. 12.

Beste grüne Korn-Seife

welche allen Anforderungen einer guten Seife entspricht und selbst in den heißesten Tagen wegen ihrer festen Consistenz stets compact bleibt, empfiehlt billigst

die Fabrik grüner Seife von J. Cohn & Comp.
Albrechtsstraße zur Stadt Rom.

Anzeige.

Maschinen zum Getreide und Kleesaamen reinigen sind zu haben bei A. A. Allgöver jun., Siebmachermeister auf der Reuschenstraße in den drei Linden No. 48.

Anzeige.

Leibchen, wodurch der Körper sich nur grade halten kann, so wie auch Wiener, Dresdener und von verschiedenen andern Formen Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke No. 16. zur Stadt Warschau eine Stiege hoch. (Sollte ein solches von mir gekauftes nicht nach Wunsch seyn, so verpflichte ich mich es zurück zu nehmen. Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.

Anzeige.

Zu diesem bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich meine auf das allerneueste assortirte Putzhandlung, bestehend in Hüten von Seide aller Farben, Glanz-durchbrochenem und genähtem Stroh, Kragentücher, Hauben in Tülle und echter Blonde, französischen Blumen, Federn, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, mit der Versicherung möglichst billiger Preise.

Wittwe Johanna Friedländer,
Ring No. 14. im Hause der Kleiderhandlung
eine Treppe hoch.

Ganz ergebenste Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß ich nun wieder in den Stand gesetzt worden bin, durch einen sachkundigen Werkführer aus Leipzig, das Schleifergewerbe meines seligen Mannes fortzuführen, und daher Scheeren, alle Arten Tisch- und Barbier-Messer, wie auch alle Arten Instrumente auf das Sauberste zu schleifen übernehme und zu den billigsten Preisen besorgen werde.

Verwittw. Instrumentenschleifer Färber,
Reusche-Straße No. 60. im schwarzen Adler.

Anzeige.

Mit den modernsten selbst gefertigten Herren-Kleidern empfiehlt sich der Schneidermeister A. Danner in seinem Gewölbe auf der Ohlauer-Straße im Gasthof zum Rautenkranz.

Anzeige.

Im Tempelgarten an der Promenade wird außer dem bestehenden Table d'hote, Abonnement 7½ Sgr. pr. Monat, Couvert 10 Sgr. auch täglich von Mittags 12 Uhr ab à la carte gespeist. — Indem wir uns hiermit erlauben einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum unsre Anzeige zu widmen, versichern wir dabei: daß eine gehörige Auswahl der geschmackvollsten Speisen, welches die ausgelegten Speise-Zettel besagen, stets vorräthig sind, dabei versichern wir die möglichst billigsten Preise und prompte Bedienung, und schmeicheln die Zufriedenheit unsrer hochgeehrten Gäste zu erlangen, und erlauben uns demnach um gütigen Besuch zu bitten. C. Knappe & Comp.

Local-Veränderung.

Da ich das von Herrn C. F. B. Hoffmann vormals Marchels seel. Wittwe et Comp. seit langen Jahren geführte Putz- und Mode-Schnittwaaren-Lager käuflich übernommen habe und dasselbe vereint mit dem meinigen fortsetzen werde, so erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage mein bisher in den sieben Kurfürsten inne gehabtes Local verlassen und von dem des Herrn C. F. B. Hoffmann, Ring No. 19 im Marschelschen Hause Besitz genommen habe.

Mit dieser ergebenen Anzeige verbinde ich zugleich die Bitte, mir das bisher bewiesene Vertrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen und dagegen versichert zu seyn, daß ich durch billige und reelle Bedienung mich desselben immer würdiger zu machen suchen werde.

Ich habe dafür gesorgt, daß eine reiche Auswahl in Damenputz, französischen und englischen Manufactur-Waaren stets vorräthig ist, bestehend in Hüten von Seide, Flor und Stroh, Hauben in Blonden und Tüll, Kragen, Cravatten, ächten Blonden, Pariser Blumen, Bänder, Schawls und Umschlagetücher, Fichus, Chaly, Mousline, Cambrics, Thibets und Merinos in allen Breiten, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$, $\frac{8}{4}$. Seidne Zeuge in allen Farben, Damaste, Moors, Gardinen-Zeuge und Frangen, die neuesten Mäntelstoffe, geglättete Leinwand und alle in dieses Fach einschlagende Artikel; eben so eine schöne Auswahl der neuesten Sommerbeinkleider-Zeuge für Herren, Gilets, Binden, Halstücher, Handschuhe und Chemisets zu den möglichst billigsten Preisen.

Breslau, den 29. May 1833.

Eduard H. F. Teichfischer.

Einem practischen Thierarzte

bietet die Stadt Haynau und deren bedeutende Umgegend, Gelegenheit zum Etablissemente.

Anzeige für Eltern und Vormünder.

Ein geprüfter Lehrer, der sich schon mehrere Jahre neben der geistigen auch mit der körperlichen Bildung der Jugend beschäftigt, wünscht noch einen oder zwei Knaben, jedoch nicht unter 5 Jahren, zu sich in Pension und elterliche Pflege zu nehmen; da er selbst kinderlos und seine liebste Beschäftigung die Erziehung der Kinder ist. Nähere Auskunft giebt Herr Kaufmann Groß, heilige Geiststraße No. 13.

Anzeige.

Eine stille Familie wünscht wegen übrigen Raum einen auch 2 einzelne Herren oder Schulknaben auf Schlafstelle bald zu nehmen. Das Nähere Schuhbrücke No. 12. am Maria-Magdalena Kirchhof, 3 Stiegen hoch. Breslau den 31sten Mai 1833.

Unterrichts-Offerte.

Einen Hauslehrer evangelischer Confession, der in Elementar- und höhern Wissenschaften, im Französischen, Zeichnen und in der Guitarre Unterrricht geben kann, weiset nach: Schepp, Pastor und Amtsprediger zu 11,000 Jungfrauen.

Anzeige.

Die Anwesenheit der Herren Rittergutsbesitzer und Herren Gutspächter zum Wollmarkt benützend, bietet seine Dienste ein mit Johanni d. K. vacant werdender Wirthschaftsbeamte an. Derselbe, 30 Jahr alt, ist befähigt, die Direction, Inspection so wie die specielle Bewirthschaftung einer Herrschaft oder eines einzelnen Gutes zu übernehmen, besitzt die nöthigen oeconomischen wie forstlichen Kenntnisse, ist der Feder vollkommen gewachsen, daher bereit, eben sowohl ein Engagement als Beamter, Cassenmann, Secretair, Actuar so wie auch als Rechnungsführer anzunehmen. In den Tagen vom 28sten Mai bis 3ten Juni in Breslau anwesend, wird ein Wohllöbliches Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause die nähere Auskunft ertheilen.

Offene Stelle für einen Werkmeister in einer bedeutenden Tabaks-Fabrik.

Ein Mann von mittlern Jahren, welcher ausreichende Kenntnisse von der Fabrikation des Tabaks besitzt, gute Zeugnisse seiner Brauchbarkeit und Solidität beizubringen im Stande ist, kann als Werkmeister unter den vortheilhaftesten Bedingungen, in einer Tabaks-Fabrik eine gute Stelle erhalten, durch

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg No. 6 und 7

Unterkommen-Gesuch.

Ein unverheiratheter Oeconom, welcher der deutschen, als polnischen Sprache mächtig ist, und ganz gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Johanni sein weiteres Unterkommen. Näheres sagt Agent Monert Sand-Gasse in 4 Jahreszeiten No. 8.

Eine zur Führung einer Wirthschaft und zur Aufsicht über Kinder sehr zu empfehlende gebildete Frau in mittlern Jahren kann nachweisen
der Prediger Nösselt, Ring, 7 Kurfürsten.

Verloren.

Am 31. Mai ist eine feine goldene Maus-Doose, langviereckigt, auf dem Deckel und Boden mit Sonnestrahlen guilischirt, oben und unten mit Arabesken-Kanten, fast ganz neu, gestohlen worden; wer sie ausfindig macht und bei dem Goldarbeiter Herrn Günther abgiebt, bekommt ein sehr ansehnliches Douceur.

Reisegelegenheit.

Einem hochzuverehrenden Publikum und resp. Reisenden zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß meine Reise-Gelegenheit von Salzbrunn nach Breslau während der Kurzeit den 7. Juni ihren Anfang nimmt, und wöchentlich zweimal, nämlich Dienstag und Freitag von Salzbrunn nach Breslau geht, und Mittwoch und Sonntag von Breslau nach Salzbrunn zurückkehrt. Jeder Reisende hat sich hier Orts in Salzbrunn bei dem Gastwirth H. Seiler in der Sonne zu melden, und in Breslau auf der Schmiedebrücke im weißen Hause No. 51 bei dem Haushälter Müller. Die Zeit der Abreise ist hier Orts so wie in Breslau früh um 5 Uhr festgesetzt. Die Person zahlt für Fuhrlohn und Trinkgeld 1 Rthlr. 5 Sgr. Auch werden Personen von Schweidnitz nach Breslau und von Breslau nach Schweidnitz für 20 Sgr. mitgenommen.

Salzbrunn den 30. Mai 1833.

J. G. Krause.

Personen-Gelegenheit von Schweidnitz nach Salzbrunn.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich vom 10ten Juni ab, alle Nachmittage um 3 Uhr, einen Wagen dorthin sende. Die Person bezahlt 10 Sgr. und treffen diejenigen, welche mit meinem ersten Wagen früh um 5 Uhr aus Breslau fahren, sich eine Stunde hier erholt haben, in der siebenten Stunde dort ein.

Schweidnitz den 29. Mai 1833.

Findeklee, Lohnkutscher.

Reisegelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen drei Linden Neuschestraße.

Zu vermiethen

und Termino Johanni zu beziehen ist eine sehr schöne geräumige Parterre-Gelegenheit, geeignet zu jedem öffentlichen Nahrungs-Betri be und bestehend in einer großen 4 Fenster breiten Vorderstube, einer 2 Fenster breiten Hinterstube, 2 Cabinetts, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere darüber Kupferschmiedestraße No. 26 eine Treppe hoch beim Eigenthümer.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne trockne, mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis, dicht an den Heilquellen Landecks, werden angenommen und aufs wohlfeilste ausgeführt von Hübner et Sohn, Ring No. 32 eine Stiege hoch.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeld, von Trachenberg; Hr. v. Molostwoff, General-Major, Hr. Baron v. Richthofen, Hr. Baron v. Tschammer, sämmtl. von Karlsruhe; Hr. Graf v. Sandretzky, von Langenbielau; Hr. Graf v. Beust, von Nikoline; Hr. Graf v. Carmer, von Par;k:n; Hr. Baron v. Richthofen, von Gäbersdorff; Hr. v. Barnekow, Obrist, von Neustadt; Hr. v. Oheimb, von Kennitz; Hr. v. Prosch, von Hausdorff; Hr. v. Schweinitz, von Alt-Rauden; Hr. v. Pritrwitz, von Cawallen; Hr. v. Goldfuß, von Kittlau; Hr. Graf v. Reichenbach, von Goschütz; Herr v. Görne, von Pavonkau; Hr. Schöbel, Kaufm., von Waldenburg. — Im weißen Storch: Prinz v. Carolath-Schönaich, von Saabor; Hr. v. Knorr, Hauptmann, von Wahlstatt; Hr. Scholz, Oberamtmann, von Seodorff. Herr Hoffmann, Hofrath, Hr. Ciala, Ober-Landes-Gerichtsrath, beide von Groß-Glogau; Hr. Rothenbach, Gutsbesitzer, von Schönbrunn; Hr Ehrhardt, Gutsbes., von Boberau; Herr v. Colomb, Geheimrath, von Liegnitz; Hr. v. Wenzky, von Chursangwitz. — In den 3 Bergen: Hr v. Reichenbach, von Langen-Oels; Hr. Lejenne, Kaufmann, von Wien; Hr. Graf v. Zedlitz, Kammerherr, von Rosenthal; Hr. v. Zedlitz, Major, von Neumarkt; Hr. Bauendahl Kaufmann, von Lennep; Hr. Schulte, Kaufmann, von Werden; Hr. Ruffer, Kommerzienrath, von Liegnitz; Hr. Rother, Oberamtm., von Koitz; Hr. Wollheim, Kaufmann, von Hamburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Bischoff, Kaufm., von Aachen; Hr. Kiesel, Kaufmann, von Stettin; Hr. Winckler, Gutsbesitzer, von Michowitz; Hr. Sander, Gutsbes., von Danchwitz; Hr Schuhmann, Kaufm, von Grünberg; Hr. Sander, General-Pächter, Hr. Schuch, Inspector, beide von Herrnstadt; Hr. Block, Amtsrath, von Schierau; Hr. Sihlmacher, Fabrikant, von Burg; Hr. Paul, Kaufmann, von Chemnitz; Hr. Löwe, Kaufm, von Elberfeld. — Im gold. Zepter: Hr. v. Kotzebue, Obrist, Hr. v. Losowsky Major, beide von Warschau; Hr. Tunten, Amtsrath, von Luschwitz; Hr. Brand, Rentmeister, von Peterwitz; Hr. Jäschke, Ober-Förster, von Zedlitz. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Kospoth, von Briese; Hr. Krüger, Gutsbes., von Schwammelwitz; Hr. v. Zedlitz, Landrath, von Herrmannsdorff; Hr. Major von Zedlitz, Landschafts-Director, von Tieshartmannsdorff; Herr Kremnitz, Hofrath, von Berlin; Hr. v. Wechmar, Landes-Eltester, von Zedlitz; Hr. v. Nikisch, von Schwarzau; Herr v. Nikisch Landes-Eltester, von Kuchelau; Hr. Baron von Knorr, von Thielau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorff; Hr. Graf von Leutrum, Major, von Kauffungen; Hr. Doctor Martini, Di-

rector, von Leubus; Hr. Graf v. Hochberg, von Fürstenstein; Hr. v. Dresky, Rittmeister, von Tschammendorff; Hr. Lange, Kriegsrath, von von Neustadt; Hr. Braune, Gutsbes., von Nimkau; Hr. v. Minkwitz, von Haltauff; Hr. v. Zawadzky, Rittmeister, von Leobschütz. — Im Rautenkranz: Hr. Herka, Gutsbes., von Kuchelsdorff; Hr. Heyer, Gutsbesitzer, von Golkowitz; Hr. v. Packisch, Major, von Oberau; Herr Gewiese, Bau-Inspector, von Carolath; Hr. Gläser, Thierarzt, von Reichenbach; Hr. v Busse, Hauptmann, von Weidenbach; Hr. v. Paczinsky, Justizrath, Hr. Wilde, Oberamtmann, beide von Strehlen. — Im blauen Hirsch: Hr. Raske, Oberamtm., von Brieg; Hr. Brieger, Oberamtmann, von Schlüsseldorff; Hr. Pohl, Gutsbes., von Hertwigswalde; Hr. v. Lüttwitz, von Naselwitz; Hr. Schäffer, Gutsbes., von Dankwitz; Hr. Opitz, Oberamtm., von Fürstenstein; Hr. Baron v. Raisewitz, Landschafts-Director, von Wendrin; Herr Baron v. Hundt, von Schützendorff; Hr. v. Pannwitz, von Buchwald; Hr. v. Tschirschky, von Peuke; Hr. v. Paczenski, von Boroschau. — In der goldnen Krone: Hr. von Burgsdorff, von Reichau; Hr. Dittrich, Lieutenant, von Seitendorff; Hr. Röthe, Gutsbes., von Schönau. — Im goldnen Löwen: Hr. Molle, Gutspächter, von Neudorff; Hr. v. Strachwitz, Lieut., von Karchwitz; Frau Gräfin v. Schwerin, von Berghoff; Hr. Lorenz, Wirthschafts-Director, von Stolz; Hr. Hausleutner, Gutspächter, von Neudorff; Herr Köcher, Gutsbesitzer, von Branitz; Hr. Lorenz, Gutspächter, von Schwamdorff; Hr. Kristen, Gutsbes., von Barzdorff; Hr. Kobelt, Gutsbes., von Leutmannsdorff. — Im Christoph: Hr. Hanke, Oberamtmann, von Proskau. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Busse, Hr. v. Busse, Rittmeister, beide von Märzdorff; Hr. v. Kuylenstierna, Obrist-Lieutenant, von Wilkau; Hr. v. Schickfuß, von Bernstadt; Hr. v. Kozchenbahr, Landes-Eltester, von Türpitz. — In den drei Hechten: Hr. Graf v. Wartensleben, General-Major, von Schweidnitz; Hr. v. Arxleben, Rittmeister, von Steindorff; Hr. Teller, Oberamtm., von Brieg. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbes., von Tschammendorff. — In der großen Stube: Hr. Hoffrichter, General-Pächter, von Krzanzowitz; Hr. Maiunke, Gutspächter, von Trachenberg; Hr. Majunke, Gutspächter, von Schlabotschine; Hr. v. Bissing, Lieutenant von Militsch; Hr. Hanke, Inspector, von Buchelsdorff; Hr. Hanschmann, Inspector, von Skalung; Hr. Neugebauer, Oberamtm., von Medzibor; Hr. Marder, Oberamtmann, von Distelwitz; Hr. v. Wezyk, von Rzetnia; Herr v. Zoltowsky, von Ujest. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Pücher, Kreis-Secretair, von Striegau; Hr. Baron von Maltzan, von Liegnitz; Hr. Willenberg, Inspector, von Polsdorff; Hr. Heller, Inspector, von Hermsdorff; Hr. Merker, Inspector, von Meerwalde. — Im Zepter (Ohlauerthor): Hr. Marx, Gutsbes., von Faulbrück; Hr. Henkel, Gutsbes., von Jäschkowitz. — Im Kronprinz: Hr. Schneider, Gutsbesitzer, von Klein-Neundorff; Hr. Petri, Gutsbesitzer, von Töppendorff; Hr. Uthe, Fabrik-Director, von Lowicz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Ohlen, Landrath, von Namslau, Hr. v. Ohlen, Landrath, von Grottkau, beide Grünebaumbrücke No. 2; Hr. v. Zugebör, Hauptmann, von Pleß, Ohlauerstr. No. 38; Hr. Graf v. Röder, von Rostersdorff, Ohlauerstr. No. 12; Hr. v. Keltsch, von Skarsine, Hr. v. Elsner, von Pilgramsdorff, beide Weidenstr. No. 30; Hr. v. Czettritz, von Kolbnitz, Hr. Schmidt, Referend., von Posen, beide Reuschestr. No. 65; Hr. Beyer, Ober-Amtmann, Hr. Buchwald, Justizrath, beide von Czarnowanz und am Ringe No. 15; Hr. v. Dresky, von Pfaffendorff, Dorotheenstr. No. 3; Hr. Weber, Gutsbes., von Kunzendorff, Schuhbrücke No. 82; Hr. Kindler, Oberamtmann, von Ludwigsdorf, Schweidnitzerstr. No. 37; Hr. Grosse, Oberamtm., von Tschammerhoff, Schuhbrücke No. 73; Hr. Zedler, Oberamtm., von Schlaupe, Junkernstr. No. 21; Hr. Lier, Oberamtm., von Raumnitz, Schweidnitzerstr. No. 31; Hr. Ueberschär, Inspector, von Alt-Kamnitz, Schweidnitzerstr. No. 44; Hr. Nagel, Justiz-Commiss., von Neumarkt, Hr. Nagel, Referend., von Johnsdorff, Antonienstr. No. 23; Hr. Wolff, Lieutenant, von Strehlen, Hummerei No. 3; Hr. Teichmann, Lieutenant, von Deichslau, Klugehoff; Hr. v. Selchow, Kammerherr, von Schönewitz, Hr. v. Wrochem, Landes-Eltester, von Brzesnitz, Hr. Graf v. Burghaus, von Laasan, sämmtl. Reuschestr. No. 37; Hr. v. Dresky, Major, von Schweidnitz, Friedrich-Wilhelmstr. No. 71; Hr. Otto, Rendant, von Schömberg, Friedrich-Wilhelmstr. No. 12; Hr. v. Espagne, von Nieder-Schönau, Friedrich-Wilhelmsstr. No. 74; Hr. Fliegel, Gutsbes., von Schellendorff, Hr. Kuppisch, Gutsbes., von Kunzendorff, Hr. Kuppisch, Ober-Amtmann, von Kroitsch, sämmtl. am Wäldchen No. 5; Hr. v. Wrochem, Major, von Dolentschine, Ohlauerstr. No. 63; Hr. v. Wrochem, Landrath von Ratibor, Weintraubegasse No. 8; Hr. Baron v. Zedlitz, von Zülzendorff, Hr. Baron v. Zedlitz, von Teichenau, beide Bischofsstr. No. 4; Hr. Baron v Diebitsch, Landes-Eltester, von Groß-Wiesewitz, Schmiedebrücke No. 11; Hr Fiebig, Gutspächter, von Giesdorff, Katharinenstr. No. 16; Hr. Graf v. Frankenberg, von Puschwitz, Hr. Graf v. Reichenbach, Obrist-Lieutenant, von Schönwalde, beide Schuhbrücke No 45; Hr. Graf v. Stollberg, von Schönwitz, Schmiedebrücke No. 49; Hr. Graf v. Röder, Lieutenant, von Deutsch-Eylau, Ritterplatz No. 8; Hr. Tiedtgen, Amtsrath, von Jecka, Schmiedebrücke No. 51; Hr. Fischer, Amtsrath, Hr. Fischer, Ober-Amtmann, beide von Skorischau und Schmiedebrücke No. 49; Hr. Teichmann, Gutsbes., von Gohlsdorff, Hr. Schmidt, Gutsbes., von Groß-Jänswitz, beide Reuschestr. No. 3; Hr. v. Stremler, von Wirz, Hr. v. Kartschinsky, von Trzeban, beide Stockgasse No. 17; Hr. Müller, Landrath, von Straupitz, Nikolaistr. No. 8. Hr. Tschörtner, Apotheker, von Hirschberg, Hr. Gebhard, Inspector, von Bertholdsdorff, beide Nadlergasse No. 9; Hr. Messerschmidt, Gutsbes., von Weissenleipe, am Rathhaus No. 15; Hr. Glauer, Pastor, von Naumburg am Queis, Oderstraße No. 17; Frau Gräfin v. Franken-Sierstorpff, von Koppitz, Büttnerstraße No. 31; Hr. v. Donat, von Sonnenberg, Hr. Promnitz, Gutsbes., von Gräden, Hr. Lorenz, Gutsbes., von Schadewitz, sämmtl. Elisabethstr. No. 13; Hr. v. Tschammer, Landschafts-Direktor, von Hochbeltsch, Hr. v. Gröste, Major, von Herrnstadt, beide Schmiedebrücke No. 57; Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Frauenhayn, Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler, von Schwentnig, beide Nikolaistr. No. 75; Herr Graf Sternberg, von Raudnitz, am Rathhause No. 10. Hr. v. Zeupold, von Reuthen, Kupferschmiedestr. No. 38; Hr. Buick, Gutsbes., von Mlietsch, neue Sandstr. No. 11; Hr. v. Reibnitz, Kammerherr, von Böhmwitz, Hr. v. Aulock, von Pangel, Hr. v. Förster, von Lomsdorff, Hr. Drescher, Oberamtm., von Wirsbel, sämmtl. Klosterstr. No. 2.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch